# Mittelstands Magazin



## INFORMATIONEN UND FORUM FÜR MITTELSTAND, WIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

**POLITIK** 

NRW-Wahl:

J. Rüttgers im Interview

**AUTO-TEST** 

Saab im Überlebenskampf UNTERNEHMEN

Eigene Homepage leicht gemacht



WEU 2010 ab April 2010

# Für alle Sylt-Liebhaber!



## Das klassische Insel-Magazin

- **▶** Informativ
- ► Kritisch
- ▶ Unabhängig

Mit schönen Geschichten hinreißenden Fotos packenden Tierreportagen.

Mit einem tiefen Blick in die Töpfe der Sylter Sterne-Köche.

Mit Berichten über Künstler und Komiker, Prominentes und Provinzielles, Neues und Traditionelles.

Mit einem Extra-Freizeit-Magazin: ... für die Westentasche mit Hunderten von Tipps ...

Erhältlich überall auf der Insel und in 4.000 Verkaufsstellen in Deutschland. E-Mail: bestellung@syltmagazin.de · www.syltmagazin.de

Ich bestelle das Sylt Magazin 2010		
Name:	Vorname:	
Strasse:		
PLZ:	Wohnort:	
Ich lege 10,- Euro	n Briefmarken bei. (Heftpreis + Versandkosten)	

Das Magazin 2010 ist ab Anfang April im Handel.

Bestellen Sie Ihr persönliches Sylt Magazin zur informativen und stimmungsvollen Vorbereitung auf Ihren Sylt-Urlaub.

Sylt Magazin Gärtnerkoppel 3 24259 Westensee

# artepuri® hotel

## meerSinn



artepuri hotel® meerSinn: genießen Sie in Binz auf Rügen das Arrangement mit 2 Übernachtungen, einem 5-Gang Menü, einem artepuri® Cocktail und weiteren Extras. Wir bieten Ihnen das Arrangement mit einem Nachlass von 20% für nur 199€ p.P. an! Die großartige BIO Küche und ein Bad im meerSinn Spa zeigen Ihnen, wie schön das Leben

sein kann.

**Nachlass** 20 % Rabatt

## **Exklusive Vorteile** für die Mitglieder der MIT

Überzeugen Sie sich selbst im Virtuellen Kreisverband der MIT unter www.mit-virtuell.de.

## **Hamburger Resolution des MIT-Bundesvorstandes**

vom 13. März 2010

## Bürgerliche Kräfte gemeinsam für Deutschland

## MIT unterstützt bürgerliche Regierung

Die Regierungsparteien haben für ihre klaren Wahlkampfaussagen zugunsten einer Politik für mehr Beschäftigung und Wachstum, die Entlastung der arbeitenden Bevölkerung und des Mittelstands, eine Modernisierung der sozialen Sicherungssysteme sowie einen ordnungspolitischen Kurswechsel am 27.September 2009 den Regierungsauftrag erhalten. Der Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP hat in diesem Sinne die inhaltliche Weichenstellung vorgenommen. Die MIT unterstützt die bürgerliche Regierung und den vereinbarten ordnungspolitischen Kurswechsel ausdrücklich.

## **Erfolg durch Geschlossenheit und** gemeinsame Zielrichtung

Heute - ein halbes Jahr nach dem Start der bürgerlichen Regierung – haben die Menschen den Eindruck, dass weder eine gemeinsame Zielrichtung noch ein politisches Gesamtkonzept für die Regierungsarbeit existiert. Darunter leidet die Glaubwürdigkeit der bürgerlichen Parteien insgesamt und es stellt bereits heute die Aussicht auf einen Erfolg sowie eine Wiederwahl der bürgerlichen Regierung im Jahre 2013 in Frage. Wir fordern die drei Regierungsparteien daher auf, sich auf eine gemeinsame, geschlossene Regierungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu konzentrieren und die im Koalitionsvertrag festgeschriebenen Maßnahmen zeitnah und konsequent umzusetzen.

## Wirtschaftliche Dynamik und Wachstum in den Mittelpunkt

In den Mittelpunkt der Regierungsarbeit müssen Maßnahmen für wirtschaftliche Dynamik gestellt werden. Wirtschaftliche Dynamik ist Voraussetzung für mehr Wachstum und Beschäftigung. Wir fordern die Bundesregierung auf, Rahmenbedingungen zu schaffen, um mehr Menschen in Arbeit zu bringen, Innovationen und Investitionen zu fördern und Unternehmer sowie Unternehmensgründer zu unterstützen. Die Politik darf sich nicht länger darauf konzentrieren, Arbeitslosigkeit erträglicher ausgestalten zu wollen und zu verwalten. Ebenso darf das Vertrauen der Bürger und die Investitionsbereitschaft der Unternehmen nicht durch den Entzug von Kaufkraft, eine höhere Belastung der Arbeitskosten und Kürzungen bei öffentlichen und privaten Investitionen gefährdet werden.

## Konsequente Konsolidierungspolitik

Es darf nicht verkannt werden, dass die strukturelle Verschuldung, die heute ca. 85% aller Schulden ausmacht, bereits vor der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise existierte. Alle Schulden kosten Wirtschaftswachstum und belasten spätere Generationen, denen man ihrer Zukunftsperspektiven und Gestaltungsspielräume beraubt. Wir fordern die Bundesregierung auf, eine solide Haushalts- und Finanzpolitik zu verfolgen, die gesetzlich verankerte Schuldenregel einzuhalten und mit einer durchgreifenden Konsolidierungspolitik wieder mehr Gestaltungs- und Entlastungsspielräume zu schaffen. Alle staatlich übernommenen Aufgaben sowie Subventionen müssen auf ihre Notwendigkeit und Bürokratiebelastung hin überprüft und der Staat wieder auf seine Kernaufgaben zurückgeführt werden.

## Politik für Leistungsträger statt nur für Leistungsempfänger

Das deutsche Sozialsystem ist in eine gefährliche Schieflage geraten. Die arbeitende Bevölkerung und der Mittelstand werden immer weiter belastet zugunsten der nicht arbeitenden Bevölkerung. Die verträgliche Belastungsgrenze ist seit langem überschritten. Wir fordern die Bundesregierung auf, ihre Politik an den Leistungsträgern unserer Gesellschaft auszurichten, dem Anspruch "Arbeit muss sich lohnen" wieder mehr Geltung zu verschaffen und die sozialen Sicherungssysteme so zu reformieren, dass sie Eigenverantwortung stärken, generationengerecht ausgestaltet sind und ein menschenwürdiges Existenzminimum ausschließlich für wirklich Hilfsbedürftige absichern.

## Die Seite-4-Karikatur



" DIE KANZLEEIN LIED GLEICH EINCEUTIG STELLUNG NEHMEN!"



## Fußball-Weisheiten

In dieser und in den folgenden Ausgaben möchten wir unsere Leser auf die Fußballweltmeisterschaft vom 11. Juni bis 11. Juli in Südafrika einstimmen. Wir vermitteln Ihnen auf diese Weise das entsprechende Vokabular, mit dem auch Fußball-Laien in jeder Expertenrunde bestehen und mitreden können.

Wir können gewinnen, verlieren und unentschieden spielen. Alles ist möglich. Alex Meier, Eintracht Frankfurt

Bis zum 1:0 haben wir gut gespielt. Leider fiel das Tor schon in der 6. Minute. Rudi Völler, Bayer Leverkusen Nach der Pause haben wir den Rhythmus verloren, den wir vorher nicht gefunden hatten. Roy Präger

Herbert Prohaska, Österreicher Das Spiel war ausgeglichen, darum ist die Führung der Engländer verdient.

Wir haben im richtigen Moment das Falsche gemacht.

Er kam nicht ins Spiel und wurde dann immer schlechter.

Ralf Rangnick

Felix Magath

Dieses Spiel hat überhaupt keine Rückschlüsse gezogen.

Rudi Völler

Die Zitate entstammen dem im Humboldt Verlag erschienenen Buch von Arnd Zeigler "Keiner verliert ungern"

## **AUTOKONZERNE AN INVESTITIONSRISIKEN BETEILIGEN**

## Von Klaus Dieter Breitschwert

Die Soziale Marktwirtschaft braucht einen starken Mittelstand, geprägt durch inhabergeführte Betriebe, deren Unternehmer in Eigenverantwortung und mit hoher persönlicher Haftung die Geschicke ihrer Betriebe lenken. Diese Betriebe verdienen den besondern Schutz der Gesellschaft.

Im Kraftfahrzeuggewerbe, also dem Zweig der Automobilwirtschaft, der im Vertrieb der Kraftfahrzeuge, dem Service und der Reparatur zuhause ist, prägen inhabergeführte und mittelständische Betriebe das Bild. In Bayern zum Beispiel sind in rund 10.000 Handwerks- und Handelsbetrieben über 115.000 Arbeitnehmer beschäftigt. Die Struktur reicht von kleinsten Werkstätten mit einem Gesellen bis hin zum Großbetrieb mit über 2.000 Beschäftigten an verschiedenen Standorten. 2009 hat dieser mittelständische Kfz-Bereich der bayerischen Automobilwirtschaft einen Umsatz von 19,3 Milliarden Euro erwirtschaft.

In diesen Betrieben finden sich die ureigensten Werte unserer Gesellschaft wieder. Eigene Verantwortlichkeit mit eigenem Kapitaleinsatz Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Mitarbeitern und Kunden. Kennzeichnend für diese Struktur sind die derzeit 17.000 Auszubildenden, denen im bayerischen Kfz-Gewerbe der Einstieg in das Berufsleben geebnet wird. Dabei führt die lokale Verwurzelung auch immer wieder dazu, dass die eigentlich notwendige Ausbildungsleistung deutlich überschritten wird.

Diese für ganz Deutschland geltende gesunde mittelständische Struktur ist gefährdet: So müssen Automobilhändler, wenn sie sich an eine Marke

binden möchten oder historisch an diese gebunden sind, die corporate identity-Auflagen des Herstellers erfüllen. Unter diesen markenspezifischen Vorgaben darf dabei nicht nur das ein oder andere Schild am Eingang verstanden werden, sondern der komplette Ausstellungsraum, manchmal sogar der vollständige Bau, wird bis ins letzte Detail der Ausstattung markengerecht vorgeschrieben. Die Kosten dieser Investition trägt vollständig der Händler. Geschützt sind seine Investitionen hauptsächlich durch eine zweijährige Kündigungsfrist des Händlervertrages, die auf europäischem Recht beruht, derzeit allerdings in Frage gestellt wird und nach dem heutigen Stand der Dinge in 2013 ausläuft. Diese zwei Jahre sind viel zu kurz, um die sechsstelligen Bodenfliesenwünsche, geschweige denn ganze Gebäude, amortisieren zu können.

Es tritt bei dieser Betrachtung offen zu Tage, dass sich einzelne mächtige



Klaus Dieter Breitschwert ist MdL, Vorsitzender des PKM der CSU-Landtagsfraktion und Präsident des Kraftfahrzeuggewerbes in Bayern

Marktteilnehmer durch ihre Marktmacht Positionen schaffen und Risiken abwälzen, die in einer sozialen Marktwirtschaft nicht hingenommen werden dürfen. Es besteht ganz deutlich die Notwendigkeit für ein Korrektiv, um Marktmacht in seine wirtschaftlich sinnvollen, sozialen Schranken zu verweisen. Die Spielregeln müssen derart gestaltet werden, dass das Kostenrisiko für bestehende und kommende Abhängigkeiten auch derjenige zu übernehmen hat, der Abhängigkeiten schafft und nutzt. Unsere österreichischen Nachbarn haben hierzu bereits in ihrem, mit unserem Handelsgesetzbuch vergleichbaren Unternehmergesetzbuch, einen Investitionsschutz verankert. Wer dort auf Veranlassung eines anderen Investitionen tätigt, hat diesem gegenüber einen Ausgleichsanspruch, wenn sich auf konkretes Verlangen hin durchgeführte Investitionen nicht amortisiert haben. Das ist ein Paradebeispiel für die Begrenzung von Marktmacht, welches unserer sozialen Marktwirtschaft in hervorragender Weise Rechnung tragen würde. Zusammengefasst gilt die Formel: Investitionsschutz ist Insolvenzschutz in den von markengerechten Vorgaben und Risikoabwälzung geprägten Verhältnissen in der Automobilwirtschaft.

Wenn es nicht gelingt, die wirtschaftliche Abhängigkeit der lokalen, meist mittelständischen Unternehmer von den Automobilherstellern zu lindern. so ist der nächste Dominoeffekt vorprogrammiert. In der Zeit der aktuellen Wirtschaftskrise wird deutlich, wer den lokalen Markt stützt und den Bodensatz bildet: Mittelstand, Handel und Handwerk. Bleiben die Abhängigkeiten oder werden sie gar noch größer, droht diese Basis zu erodieren.

# Sylter Domizil

First-Class-Hotel garni Komfortabel und preiswert urlauben auf Sylt!













Buchen Sie unsere Arrangements inkl. reich-Langschläfer-Frühstücksbuffet, Kurtaxe, freier Benutzung der Wellund Fitnessbereiche und je Zimmer einen Obstkorb.

Neues First-Class-Hotel garni, bestehend aus drei Häusern, nur ca. 250 m vom Hauptstrand entfernt. Sehr komfortabel und geschmackvoll eingerichtete Einzel-, Doppel-, Familienzimmer, Suiten Ferienwohnungen - zum Teil für Allergiker - bzw. Nichtraucher - in der Größe zwischen 18 u. 60 qm, die alle mit Haartrockner, Kosmetikspiegel Minibar, Safe, Kabel-TV, Radio, und PC-Anschluß ausgestattet sind. Daneben verfügt das Hotel über zwei "Sonnen"-Frühstücks- und Kaffeeterassen mit Strandkörben, eine kleine Bar, ein Café-Bistro "Wintergarten, einen kostenfreien "Internet"-Desk, einen kleinen Parkplätze Spielplatz. sowie über Wellness- u. Fitnessbereiche auf insgesamt 220 gm mit finn. . Dampfbädern, Saunen. Infrarot-Wärmekabine, Solarium, Tauchbecken, Kneipp'schen Fußbädern, Ruhe-, Massage- sowie Fitnessraum mit verschiedenen Trimmgeräten.

Arrangement	Übern.	Anreisetag	Saison A	Saison B	Saison C	Saison D	Saison E
"Sylt - zum Schnuppern"	1 0. 2	täglich	**105,00	**95,00	**80,00	**70,00	**60,00
"Sylt - zum Kennenlernen"	3	täglich	300,00	270,00	225,00	195,00	165,00
"Sylt - zum Sparen"	4	nur So/Mo	345,00	305,00	245,00	205,00	165,00
"Sylt - zum Erholen"	7	täglich	660,00	590,00	485,00	415,00	345,00
Saisonzeiten: A: 26.0605.09. B: 01.0406.04.*, 30.0425.06.*, 06.0903.10.*, 27.1204.01.*							
C: 07.0429.04., 04.1031	.10. <b>D</b> : 1	2.0231.03.*	, 01.1128.1	1. <b>E:</b> 05.01	11.02., 29.1	126.12.*	

Alle Preise in Euro **pro Person** im Doppelzimmer+ (aa. 25gm). **Aufpreise** je Person/Nacht: Familienzimmer (ca. 25-29gm)  $\in$  5.00, Suite (ca. 32gm)  $\in$  10,00, Wohnung Typ III (ca. 44gm)  $\in$  20,00. Einzelbelegung eines Standard-Doppelzimmers  $\in$  20,00. **Minderpreis** je Person/Nacht: Standard-Doppelzimmer (ca. 20gm)  $\in$  5,00. 'Feiertagsaufenthalte (min. 4 Übern.) **Aufpreis** einmalig  $\in$  40,00 je Person.

## Sylter Domizil

## First-Class-Hotel garni

Berthin-Bleeg-Str. 2 · 25996 Wenningstedt Telefon (04651) 8290-0 · Telefax (04651) 8290-29 Internet: www.sylter-domizil.de



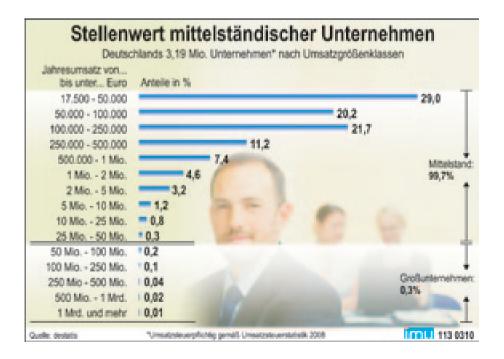
Hamburger Erklärung 3

**POLITIK** 

- Karikatur und Einstimmung auf die Fußball-Weltmeisterschaft
- Die Sorgen der Autohändler Selbstständige Autohändler wehren sich gegen das Investitionsdiktat der Hersteller und fordern mehr Sicherheit für ihr Investment
- NRW vor der Wahl Im Exklusiv-Interview mit dem MittelstandsMagazin äußert sich der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Jürgen Rüttgers zu den Aussichten und Absichten der CDU/FDP-Koalition im größten Bundesland

## WIRTSCHAFT

- Büroorganisation gestern und heute Auch heute noch greifen 80 Prozent aller Menschen, die Büroarbeit leisten, zum guten, alten Leitzordner. Angefangen hat alles ganz klein vor fast 140 Jahren ...
- 16 Kalender oder Computer Im IT-Zeitalter ist er noch lange nicht "out" – der Kalender aus Papier. Wir haben zwei Protagonisten, die in ihrem beruflichen Alltag ohne Computer überhaupt nicht auskommen können, gefragt, wie sie denn ihre Termine organisieren. Herausgekommen ist ein Pro und Contra.
- 20 Informationsflut im Mittelstand Tipps und Tricks, wie Firmenchefs und Führungskräfte die tägliche Flut von Mails und Internetnachrichten bewältigen und koordinieren können







## UNTERNEHMEN

#### 21 Teures Surfen im Urlaub

... wenn iemand übersieht, dass die firmeneigene Flatrate im Ausland nicht gilt ...

#### Finanzamt an Reisen beteiligen

Der Bundesfinanzhof hat die Absetzbarkeit von geschäftlich und privat veranlassten Reisen erleichtert

## 23 Neuanfang nur ohne den Namen Opel möglich

Marketingprofessor Markus Voeth äußert sich im Interview zu den Chancen des Opel-Sanierungsplans und vertritt eine kühne These

#### 24 Gefahren im Internet

Schadprogramme auf dem eigenen PC sind eine ärgerliche und mitunter sogar gefährliche Erscheinung. Wir sagen Ihnen, wie man sich dagegen schützt

25 Ganz einfach: die eigene Homepage bauen Einfach, kreativ und schnell: Bauen Sie sich Ihre eigene Firmenhomepage mit allen Raffinessen

## **SERVICE**

## 22 Testbericht Saab 9-3 X

Es wäre wirklich schade, wenn dieses kreative Unternehmen im Zuge der GM-Pleite vom Markt verschwände. Der neue 9-3 X ist ein tolles Auto mit allem. was man sich wünscht

## 26 Fünf häufige Fehler

Eine neue Folge unserer Serie aus dem Firmenalltag

## Recht im Gespräch

Fälle aus dem Alltag, die unsere Leser an uns herangetragen haben

- 27 Aktuelle Urteile
- 28 Für Sie gelesen unsere Bücherseite

## MIT-INSIDE

- 29 Der MIT-Bundesvorstand in Klausur Ergebnisse einer Strategietagung
- 30 Berichte aus den Gliederungen des Verbandes
- Namen sind Nachrichten
- **MU-Inside**
- **Baustelle Berlin**
- **Impressum**

## Leserbrief

#### **Information und Orientierung**

Die Menschen neigen dazu, sich zu beschweren, wenn ihnen irgendwann einmal eine "Laus über die Leber" läuft. Wenn alles in Ordnung geht, wenn die Dinge vielleicht sogar besonders gut laufen, nehmen sie das als Selbstverständlichkeit hin.

Ich möchte es nicht so halten, mich vielmehr bei Ihnen für die Gestaltung des Mittelstandsmagazins recht herzlich bedanken. Das Magazin zeichnet sich durch qualifizierte Beiträge aus, die zudem kurz und knapp gefasst sind. Man entschließt sich gerne, sich mit der Materie zu befassen. Und wenn man weitere Informationen benötigt, gibt das Magazin zusätzlich wertvolle Hinweise.

Es kommt hinzu, dass man aus dem Magazin auch Orientierung erfährt. Man wird nicht nur informiert, man bekommt in aller Regel auch eine verlässliche Stellungnahme, die einem dazu verhilft, einen eigenen Standpunkt zu gewinnen.

Ich wollte Ihnen das einmal sagen und Ihnen für Ihre weitere Arbeit viel Erfolg wünschen.

Mit besten Grüßen Dr. Paul Schädler

Landrat und Regierungspräsident a.D., Rechtsanwalt

67373 Dudenhofen





Herr Rüttgers, als Landesvorsitzender haben Sie die CDU in NRW zu neuer Geschlossenheit und Schlagkraft geführt, als Ministerpräsident dem Land neues Selbstvertrauen gegeben. Soll es das jetzt gewesen sein?

Dr. Jürgen Rüttgers: Nein! Ich bin optimistisch, dass uns die Bürgerinnen und Bürger des Landes am 9. Mai erneut ihr Vertrauen aussprechen werden. Wir haben Nordrhein-Westfalen in den vergangenen fünf Jahren erneuert und gleichzeitig den Zusammenhalt der Gesellschaft gewahrt. Diese erfolgreiche Politik will ich fortsetzen.

Wo sehen Sie die wichtigsten Erfolge Ihrer Amtszeit?

Rüttgers: Wir haben unser Land erfolgreich und sicher durch die Krise geführt: In Nordrhein-Westfalen gibt es heute 225.000 Arbeitslose weniger als im Jahr 2005. Wir haben seit 2005 rund 100.000 U3-Plätze in den Kindergärten geschaffen. Wir haben mehr als 8.000 zusätzliche Lehrerstellen eingerichtet und rund 264.000 Ganztagsplätze an unseren Schulen bereitgestellt. Das sind 75 Prozent mehr als vor fünf Jahren.

Die Erfolge sind deutlich erkennbar: Wir haben den Unterrichtsausfall halbiert und den niedrigsten Stand an Sitzenbleibern. Und dies bei gleichzeitiger Anhebung des Leistungsniveaus. Dies zeigt sich beim Zentralabitur, wo wir im letzten Jahr die

besten Noten seit Beginn der Aufzeichnungen hatten.

Welche Ziele setzen Sie sich für die nächste Legislaturperiode?

Rüttgers: Wir werden auch weiter im Bereich Bildung Schwerpunkte setzen. Denn das sind Investitionen in unsere Zukunft. Ein wichtiges Ziel wird es sein, die Zahl der Schüler pro Klasse zu reduzieren. Außerdem will ich schnell damit beginnen, die durch die Krise entstandenen Schulden wieder abzubauen. Die vergangene Legislaturperiode hat gezeigt, dass das durchaus möglich ist. Trotz der hohen Mehrausgaben für Bildung haben wir im Jahr 2008 erstmals seit 30 Jahren mehr eingenommen als ausgegeben.

Die SPD, vor allem ihr Bundesvorsitzender Gabriel, zieht durchs Land und holzt, was das Zeug hält. Ist das Selbstvertrauen oder Selbstüberschätzung?

Rüttgers: Die SPD betreibt in Nordrhein-Westfalen einen Wahlkampf ohne Inhalte. Das ist sehr bedauerlich und schadet der politischen Kultur. Die SPD will die Landtagswahl zu einer Denkzettelwahl über Berlin machen. Nordrhein-Westfalen ist aber zu wichtig, um der Fußabtreter für die SPD zu sein. Besonders entlarvend ist, dass Frau Kraft und die SPD eine Koalition mit der Linkspartei nicht ausschließen. Frau Kraft sagt immer nur ausweichend, dass die Linke derzeit nicht regierungsfähig sei. Was nach dem 9. Mai sein wird, sagt sie den Menschen nicht. Und auch Gabriel sagt mal ja und mal nein. In Wirklichkeit wollen beide nur an die Macht - auch mit Hilfe der Linken.

Wie schätzen Sie die Chancen für Ihre CDU/FDP-Koalition am 9. Mai ein?

Rüttgers: Die Bürgerinnen und Bürger werden sich am Wahltag für denjenigen entscheiden, dem sie zutrauen, das Land durch die schwierigen nächsten Monate und Jahre zu führen. Unsere Chancen sind deswegen gut, weil wir die besseren Konzepte und das bessere Personal haben. Die Menschen stehen vor der klaren Alternative: Sicherheit und Stabilität mit

uns oder Chaos mit Rot-Rot. Nur wenn wir unsere erfolgreiche Politik fortsetzen können, wird es mit Nordrhein-Westfalen weiter aufwärts gehen.

Das Erscheinungsbild der Berliner Koalition aus Union und FDP kann man beim besten Willen nicht als Rückenwind für Ihre Landtagswahl betrachten!?

Rüttgers: Die ersten Wochen der neuen Bundesregierung waren schwierig, weil sich manche erst noch an ihre neue Regierungsrolle gewöhnen mussten. Daraus resultierte eine Unzufriedenheit bei den Menschen, die sich auch bei uns in den Umfragen widerspiegelte. Aber ich glaube, dass jetzt jeder verstanden hat, worum es am 9. Mai geht.

Halten Sie eine Zusammenarbeit mit den Grünen in NRW für denkbar?

Rüttgers: Die Debatte über eine schwarzgrüne Koalition ist eine künstlich herbeigeführte Diskussion. Für mich spielt diese Frage keine Rolle. Ich möchte die erfolgreiche und harmonische Zusammenarbeit mit der FDP fortsetzen. In den meisten Umfragen liegen wir weiter vorne. Die Werte für die CDU gehen jetzt auch wieder nach oben. Und auch die Kompetenzwerte sprechen dafür, dass die Menschen mit uns zufrieden sind.

> Mit Ihrem Bekenntnis zu sozialer Verantwortung und wirtschaftlicher Vernunft als den beiden Seiten einer Medaille haben Sie Arbeitnehmer und Unternehmer überzeugt...

> Rüttgers: Ich bin froh, dass Gewerkschaften und Unternehmen gemeinsam mit mir so konstruktiv zusammengearbeitet haben. In großem Zusammenhalt haben wir alles dafür getan, um Arbeitsmarkt und Wirtschaft zu stabilisieren und Arbeitsplätze zu erhalten. Gemeinsam haben wir Erfolg gehabt. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage hatten wir in Nordrhein-Westfalen zuletzt über 250.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze mehr als noch im Mai 2005. Auch wenn die

Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen Stimmenanteile in 50.0 SPD 37,0 37,1 36,7 37,7 st zu 100 % - sonstige Parteien

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 12





ndler  $\cdot$  Bäcker  $\cdot$  Bauen und Wohnen  $\cdot$  Bauingenieurbüro  $\cdot$  Bestattungs

# 

rein/Band · Nota Einfach wie nie: Bringen Sients

Wählen Sie Ihre Branche aus, Ihre Farben, geben Sie Ihre Adressinformationen ein, und klick ... Ihre Homepage ist fertig! Ohne Programmierkenntnisse.

Passende Bilder und Texte sind schon drin – Sie können alles jederzeit ändern – einfach und bequem übers Internet. Überzeugen Sie sich selbst unter www.1und1.info



Jetzt kostenlos testen!

## Komplett und supergünstig:

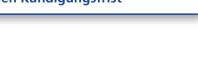
- Eine Million Design-Varianten für über 100 Branchen
- Beliebige Seitenanzahl, beliebige Datenmenge (Speicherplatz, Traffic)
- Ganz einfach online individualisierbar
- Kein Software-Download, keine Programmierkenntnisse nötig
- Viele nützliche Funktionen: z.B. Gästebuch, Anfahrtsplaner, u.v.m.
- Eigene Internet-Adresse und 200 passende E-Mail-Adressen inklusive (.de, .com, .net, .org, .eu, .biz, .info)

30 Tage kostenlos testen, danach

12 Monate Mindestvertragslaufzeit,

4 Wochen Kündigungsfrist

99 €/Monat inkl. MwSt.





Krise noch nicht vorbei ist, stimmen mich diese Signale positiv. Und was mich besonders freut: Durch das Miteinander in Nordrhein-Westfalen bleibt der soziale Friede bewahrt.

Wie muss sich die CDU profilieren, um dauerhaft eine Volkspartei zu bleiben?

Rüttgers: Wer den Erfolg der CDU als christlicher Volkspartei will, muss sich den ökonomischen Fragen in gleichem Maße widmen wie den sozialen Fragen. Wir müssen weiterhin die Partei des sozialen Ausgleichs und auch die Partei der Schwachen bleiben. Das ist das Erbe von Konrad Adenauer, Ludwig Erhard und Karl Arnold, dem ich mich verpflichtet fühle. Die Balance aus wirtschaftlicher Vernunft und sozialer Gerechtigkeit ist konstitutiv für die Soziale Marktwirtschaft. Deswegen setze ich auf eine Politik der Neuen Sicherheit. Die Menschen verlangen zu Recht Verlässlichkeit und Gerechtigkeit. Eine Politik der neuen Sicherheit bedeutet nicht, den Menschen keine Veränderungen zuzumuten. Vielmehr verlangen wir den Menschen mit der neuen Sicherheit Eigeninitiative und Selbstverantwortung ab.

Was bieten Sie konkret dem Mittelstand an, Sie zu wählen?

Rüttgers: Der Mittelstand ist die Triebfeder unseres Wirtschaftsstandorts. Mir

## DR. JÜRGEN RÜTTGERS (58)

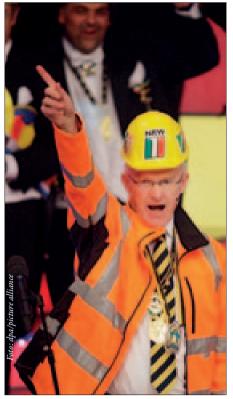
Seit 2005 ist der Jurist Rüttgers Ministerpräsident des Landes Nordrhein-

Der katholische Kölner ist verheiratet und Vater dreier Söhne.

Seit 1999 ist er Landesvorsitzender der CDU NRW und seit 2000 stellvertretender CDU-Bundesvorsitzender.

Zwischen 1987 und dem Jahr 2000 gehörte er dem Deutschen Bundestag an und war von 1994 bis 1998 Bundesminister für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie.

2000 wechselte er als Abgeordneter in den Düsseldorfer NRW-Landtag und war dort bis zu seiner Wahl zum Ministerpräsidenten im Jahre 2005 Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion und Oppositionsführer.



Volkstümlich und den Menschen nahe: der Rheinländer Jürgen Rüttgers

liegt es sehr am Herzen, möglichst gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit der Mittelstand seine Kreativität und sein Potenzial frei entfalten kann. Deswegen haben wir in den vergangenen Jahren viel für den Mittelstand getan: So haben wir mit insgesamt sieben Mittelstandspaketen die Selbstverwaltung gestärkt, Bürokratie reduziert und für Unternehmen verbesserte Finanzierungsmöglichkeiten geschaffen. Mit unserer bundesweit vorbildlichen Meistergründungsprämie unterstützen wir junge

Meisterinnen und Meister beim Aufbau eines eigenen Betriebs. Und um den Mittelstand durch die Krise zu bringen, haben wir fast 13.000 Unternehmen mit Krediten und Bürgschaften geholfen. Dadurch konnten mehr als 19.000 Arbeitsplätze gesichert werden.

So machen wir die stark, die unser Land stark machen: Familienunternehmen aus Handwerk und Mittelstand. Und wir werden den Mittelstand weiter stärken. So haben wir etwa ein Förderpaket für den forschenden Mittelstand mit Darlehen, Gutscheinen und Innovationsassistenten aufgelegt, das ein Gesamtvolumen von rund 32 Millionen Euro hat.

Sehen Sie finanziellen Spielraum für eine Steuerreform, wie sie der Koalitionsvertrag vorsieht?

Rüttgers: Ich bin dafür, dass wir diese Frage auf einer gesicherten Grundlage diskutieren. Die Prognosen über die wirtschaftliche Entwicklung im laufenden Jahr schwanken zwischen 1,4 und bis zu drei Prozent. Dazwischen liegen mehrere hundert Millionen Euro Einnahmen. Deswegen muss die Steuerschätzung abgewartet werden. Die findet übrigens bereits vor der Landtagswahl statt.



MIT-Magazin-Chefredakteur Günter Kohl im Gespräch mit NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers



Eine bahnbrechende Erfindung, der Leitz-Ordner – heute ein Synonym für ähnliche Büro-Ordnungssysteme

## Angefangen hat alles ganz klein:

1871 - im Schloss von Versailles wird gerade das Deutsche Reich ausgerufen - gründet der Drechsler Louis Leitz in einem Stuttgarter Hinterhof eine "Werkstätte zur Herstellung von Metallteilen für Ordnungsmittel". Die drei Mitarbeiter der ersten Stunde hätten sicher nicht im Traum gedacht, dass dieses Mini-Unternehmen einmal die Welt der Papier-Ablage revolutionieren würde. In den ersten Jahren kämpft man nämlich mit den Tücken eines so genannten Biblorhapten. Darin werden Briefe mit Hilfe einer mechanischen Verrichtung regelrecht aufgespießt. Das damalige Top-Gerät kommt aus Frankreich und wird in Deutschland in Lizenz hergestellt. Aber Leitz setzt sich gegen die Lizenzprodukte aus Heilbronn durch, weil die Konkurrenz Probleme mit der Qualität hat.

#### Bürokratische Hemmnisse

Doch damit ist Louis Leitz nicht zufrieden. Er tüftelt an einer besseren Lösung und ist schon damals ziemlich genervt von prozessfreudigen Wettbewerbern. Die "schweren Patent- und Warenzeichenprozesse mit dem ganzen Schreibwarenfach" empfindet er laut Firmenchronik als "große Hemmung und nutzlose Kraftvergeudung". Erst 15 Jahre nach dem Start kommt - nach einer Reihe weit weniger praktischer Vorläufer - 1896 der erste Leitzordner wie man ihn heute noch kennt, auf den Markt.

Zwischendurch macht ein treuloser Mitarbeiter dem Unternehmer das Leben schwer: 1884 gründet der damalige Werkführer Bux ein Konkurrenzunternehmen, ein Preiskrieg beginnt. Leitz verdient nichts mehr, hat aber mehr Durchhaltevermögen. Bux

geht 1887 Bankrott. Leitz erholt sich und hat 1888 immerhin fast 20 Angestellte, in den Folgejahren wächst die Belegschaft auf rund 60 Mitarbeiter an. 1898 wird eine neu gebaute Fabrik in der heutigen Stuttgarter Siemensstraße bezogen, die immer noch die Firmenzentrale des Unternehmens ist.

## Seit 100 Jahren: das Griffloch

Beflügelt durch den Erfolg tüftelt Leitz weiter. Um die Jahrhundertwende werden eine Fix-Klemmschiene und der Locher Ideal entwickelt, 1901 die ersten Schnellhefter produziert. Doch auch der Ordner ist noch nicht perfekt: Ab 1908 wird der Einband des Ordners aus einem einzigen Stück gefertigt und dadurch effizienter produziert. Seitdem haben die klassischen Leitz-Ordner auch den bekannten Wolkenmarmor-Look. 1911 werden neue Rückenschilder und das prak-



Leitz begann mit einer Werkstätte zur Herstellung von Metallteilen für Ordnungsmittel

tische Griffloch eingeführt, das bis heute zum Standard jeden Ordners gehört.

Der Wettbewerb muss damals schon mörderisch gewesen sein: 1913 schließen sich sieben Briefordner-Fabriken, darunter auch Leitz, zu einer Briefordner-Konvention zusammen um, so die Firmenchronik, "die Auswüchse des Konkurrenzkampfes zu beseitigen und um auskömmliche Preise sicherzustellen"

#### Der 180-Grad-Ordner

1925, also fast dreißig Jahre nach dem Ursprungsmodell, wird der Ordner auf DIN-Format gebracht, durch eine neue Bügelform außerdem das Fassungsvermögen des Ordners erhöht. Doch nicht nur regelmäßige Innovationen und überragende Qualität sind die Grundlagen des unternehmerischen Erfolgs: Schon zwischen den Weltkriegen werden bei Leitz moderne Marketing-Methoden angewandt: Ab 1930 wird mit dem Leitz-Dienst eine Art Newsletter für den Fachhandel herausgegeben, und vom damaligen Umgang mit den Kunden könnte so manches Unternehmen heute noch etwas lernen: "Wie Glas, wie allerfeinstes Glas, das man nur mit den vorsichtigsten Händen anfasst, auf das es nicht in Scherben geht" solle man Kunden behandeln, so die Empfehlung aus dem Hause Leitz.

In den Folgejahren passiert nicht viel Neues in Sachen Ordner - das Unternehmen hat mit den Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges zu kämpfen: 1945 sind von den 750 Mitarbeitern des Jahres 1939 gerade mal 22 übrig geblieben. 1950 trifft Leitz - inzwischen führen die Enkel des Gründers die Geschäfte - eine bahnbrechende

Entscheidung, die bis heute nachwirkt: Das Unternehmen will zum Marktführer für alle Registratursysteme für Papier werden. Zahlreiche neue Produkte kommen auf den Markt, nur der gute alte Ordner bleibt, wie er ist. Erst 1964 hört man wieder Neues von dem bewährten Helfer: Er bekommt nun praktischere kurze Rückenschilder.

Gut dreißig Jahre später, anlässlich des 125-jährigen Firmenjubiläums 1996 wird die Mechanik überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht: Noch stabiler, noch sicherer, noch ergonomischer als bisher. Rund zehn Jahre danach erfolgt eine grundlegende Verbesserung: 2005 kommen Ordner mit einer völlig neu konstruierten 180°-Hebelmechanik auf den Markt. Die lässt sich um 50 Prozent weiter öffnen, außerdem kann man Dokumente nun nicht nur rechts, sondern

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 18



Innovation von Weltrang: die neuen 180-Grad-Ordner



Doris Andresen-Zöphel

Controlling ohne Computer - einfach undenkbar. Doris Andresen-Zöphel von der planvoll controllingberatung in Hamburg unterstützt Ihre Kunden nicht nur bei allen Arbeiten rund um das Thema Controlling. Sie berät auch bei der Auswahl der passenden Software, schult die Mitarbeiter und macht den gesamten Support. Doch High-Tech bei der Terminplanung? Doris Andresen-Zöphel schwört auf einen simplen Taschenkalender aus dem Kaufhaus.



## "Ich habe oft am schnellsten den Überblick"

Das würde auf meine Kunden einen äußerst unseriösen Eindruck machen und ich hätte sehr schnell ein Imageproblem.

Ich benutze einen ganz normalen, kleinen Taschenkalender mit einer Monatsübersicht auf einer Doppelseite. Das ist eine Art Tabelle mit den Tagen als Spalten und den Uhrzeiten als Zeilen. Dadurch habe ich sofort den gesamten aktuellen Monat im Blick und kann auch schnell in den nächsten Monat blättern. Ich habe es in Meetings schon oft erlebt, dass ich den schnellsten Überblick hatte: Während die anderen noch in ihren dicken Timern geblättert oder auf ihrem elektronischen Planer herumgetippt haben, konnte ich schon Terminvorschläge machen. Auch die Feiertage habe ich sofort im Blick die anderen müssen da oft erst suchen. Mein Kalender ist außerdem sehr klein und dünn, das finde ich einfach praktisch, weil es so handlich ist.

## Eintragungen mit Bleistift

Normalerweise habe ich etwa drei bis vier Termine am Tag. Einerseits sind das Meetings mit Kunden, andererseits habe ich regelmäßige Akquisegespräche. Die Kundentermine markiere ich mit einem Textmarker rot, die Akquisetermine grün, so sehe ich gleich, wo ich in diesem Monat stehe. Die eigentlichen Termine trage ich aber immer mit Bleistift ein, so kann man problemlos etwas ändern. Außerdem trage ich hier auch meine privaten und meine ehrenamtlichen Termine ein, dadurch verliere ich nie Im Büro habe ich noch einen zweiten, größeren Timer. Bei diesem Planer habe ich immer eine Woche auf einer Doppelseite. Hier notiere ich, was zu den verschiedenen Terminen noch zu erledigen ist, wenn ich beispielsweise für ein Kundengespräch noch Unterlagen vorbereiten muss. Am Freitag abend, wenn ich auf die neue Woche umklappe, übertrage ich die anstehenden Termine aus dem kleinen Kalender in den großen. Das geht ganz schnell und ist immer aktuell.

#### Timer zu unhandlich

Für private Termine hatte ich so einen Mini-Kalender schon seit über zwanzig Jahren geführt. Die habe ich alle noch, darin ist sozusagen mein ganzes Leben archiviert. Als ich mich selbstständig gemacht habe, dachte ich aber, dass ich einen professionelleren Zeitplaner bräuchte. Deshalb habe ich mir einen schicken A-5-Timer mit ganz vielen zusätzlichen Elementen wie einem Adressverzeichnis, To-do-Listen, Infoblättern zu Maßeinheiten usw. angeschafft. Ich habe aber schnell gemerkt, dass ich das alles gar nicht benutze, sondern nur den Kalender. Der Timer erschien mir schnell sehr überdimensioniert, das war mehr ein überflüssiges Statussymbol und nicht besonders funktional. Ich hatte auch keine Lust mehr, das dicke und schwere Ding immer mit mir herumzuschleppen, das war mir einfach zu unhandlich.

Deshalb habe ich mir ein Handy gekauft, das auch einen Organizer als Zusatzfunktion hatte. Das ist schon einige Jahre her und war damals noch ziemlich teuer. Ich habe mich einige Monate damit herumgeärgert, denn weil es so viel gekostet hatte, wollte ich es natürlich auch benutzen. Ich fand das Gerät aber sehr umständlich. Der Kalender war mir einfach zu unübersichtlich und die Tipperei auf den kleinen Tasten fand ich sehr zeitraubend. Ich bin dann wieder zu meinem kleinen, handlichen Papierkalender zurückgekehrt und dieses System hat sich bewährt. Natürlich habe ich auch ein hochmodernes Handy, in dem ich alle Kontakte speichere und mit dem ich unterwegs meine E-Mails bearbeite. Aber für die Terminplanung bleibe ich definitiv bei Papier.

## "Zu mir passt der Palm viel besser"

Top organisiert zu sein - das ist bei Rainer Zopp von der Zopp Organisationsberatung fast schon eine Berufskrankheit. Der Hamburger berät seit 1995 Dienstleister zu Themen wie Prozessplanung und Organisationsentwicklung. Bei der Terminplanung setzt Rainer Zopp auf modernste Hardware: Ohne seinen Palm geht gar nichts.

Termintreue ist für mich Teil meiner Unternehmensphilosophie. Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit stehen ganz oben. Es ist aber auch für mich persönlich absolut wichtig, Unzuverlässigkeit mag ich einfach nicht. Ich habe ungefähr fünf bis sechs Termine am Tag, darunter sind auch Deadlines. Wenn ich einen neuen Termin in den Palm eingebe, überlege ich mir sofort, welche Arbeiten und welcher Zeitaufwand damit verbunden sind. Dafür reserviere ich mir dann gleich einen Zeitblock, ich führe dort also auch meine To-do-Listen.

Natürlich kann es passieren, dass in diesem Zeitblock andere Dinge vorrangig sind, weil zum Beispiel wichtige Anrufe kommen. Dann setze ich mir einen neuen Zeitblock für die Tätigkeit. Man sollte nicht den Fehler machen, anfangs mehrere Zeitblö-



Vom Papier zur Elektronik gewechselt ...

viele To-dos an einem Tag, das klappt nicht. Überhaupt sollte man es mit der Zeitplanung nicht auf die Spitze treiben, sondern zwischen den einzelnen Blöcken Zeitpuffer einplanen. Das Gerät soll ja eine Hilfestellung sein und kein Sklaventreiber.

#### Damals war es schick

Unterwegs nutze ich den Palm, aber wenn ich im Büro bin, organisiere ich meine Termine am Computer, das ist wegen des größeren Bildschirms praktischer. Sobald ich reinkomme, stecke ich den Palm routinemäßig in den USB-Port meines Rechners.

Früher hatte ich, wie alle anderen auch, einen ganz normalen Buchkalender mit einer Woche pro Doppelseite. Als dann die neuen Zeitplansysteme aufkamen, habe ich mir auch so ein Timer-System gekauft. Damit habe ich auch jahrelang gearbeitet, es gab ja nichts anderes. Ich fand es aber immer umständlich, die Termine von der Monats- auf die Wochen- und die Tagesplanung zu übertragen. Dann kam irgendwann der erste Palm. Den fand ich ganz toll und es war natürlich auch schick, deshalb habe ich mir einen gekauft.

Doch dann kam die große Ernüchterung: Irgendwann war nämlich mal der Akku leer und alles war weg: Adressen, Termine, einfach alles. Ich musste den Inhalt mühsam aus der Erinnerung rekonstruieren



Rainer Zopp

gen Geschäftspartnern nachfragen. Für mich war das schlimm. Danach war ich erst mal kuriert und ich habe wieder einen Papierplaner verwendet. Das habe ich aber als Rückschritt empfunden. Auf dem Palm ist alles immer so schön übersichtlich und ordentlich, weil man Eintragungen spurlos wieder löschen kann. Papier sieht schnell verschmiert aus, wenn man ein paarmal radiert und durchgestrichen hat.

#### Zweiter Anlauf mit dem Palm

Nach einiger Zeit kamen dann neue Palm-Modelle heraus, bei denen die Daten auch bei leerem Akku gesichert waren. Ich habe aber erst mal abgewartet, denn der Schock saß ziemlich tief. Es hat mich auch abgeschreckt, die ganzen Kontaktdaten neu zu erfassen, das macht ja relativ viel Arbeit. Zwischendurch habe ich aber immer wieder mit Kollegen und Kunden, die so ein Gerät hatten, über deren Erfahrungen gesprochen. Irgendwann habe ich mir dann gesagt: Jetzt probiere ich es noch einmal.

Seitdem bin ich zufrieden, inzwischen habe ich bestimmt schon das dritte Modell. Zu mir passt der Palm viel besser als ein Papierplaner. Was es da inzwischen an Funktionalitäten gibt, das ist einfach toll. Trotzdem habe ich die wichtigsten Dinge nach wie vor im Kopf, wie zum Beispiel meinen Hochzeitstag.

## **BITTE NICHT WEGWERFEN**

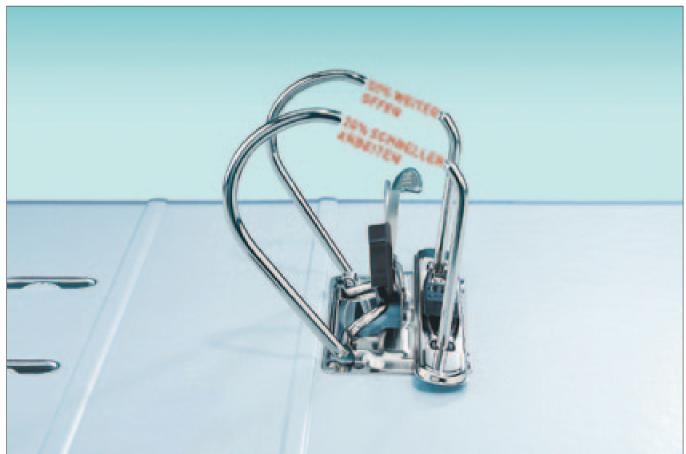
Das Finanzamt verlangt von Selbstständigen bestimmte Aufbewahrungsfristen. Beispiel: Ein Angebot mit Auftragsfolge vom 22. Februar 2010 dürfen Sie erst ab dem 1. Januar 2017 vernichten (Aufbewahrungsfrist 6 Jahre). Die Aufbewahrungsfrist für einen Ordner berechnet sich nach dem jüngsten Datum im Ordner. Das ist in der Regel das Dokument, das obenauf liegt.

## 6 Jahre

- ► Angebote mit Auftragsfolge
- ▶ Behördliche Bescheinigungen
- ▶ Betriebsprüfungsberichte
- Darlehensunterlagen
- Handelsbriefe (empfangene und abgesandte), auch E-Mail und Fax. E-Mail und PC-Fax unbedingt elektronisch aufbewahren.
- Reklamationen, soweit sie Handelsbriefe sind
- Leasingverträge
- Versicherungspolicen nach Ablauf der Versicherung
- Verträge nach Vertragsende

## 10 Jahre

- ► Ausgangs- und Eingangsrechnungen
- Depotauszüge
- Jahresabschlüsse im Original
- Kassenbücher
- Kontoauszüge
- Mietverträge nach Vertragsende
- Quittungen
- ► Reisekostenabrechnungen
- Spendenbescheinigungen
- Dauerauftragsunterlagen
- Reklamationen soweit Buchungsunterlagen



Die 180-Grad-Mechanik beschleunigt die Abheft-Vorgänge und macht sie einfacher







# Der Wachstumsmotor.

Die neue Vostro™ 3000 Serie jetzt mit Windows® 7 Professional als Option.

Speziell für kleine und mittelständische Unternehmen entwickelt.

Robust. Zuverlässig. Sicher. Entwickelt für mehr Produktivität und erhältlich mit Windows® 7 Professional. Die flachen, leichten Notebooks der Vostro™ 3000 Serie. Mehr erreichen. **Vostro-** für anspruchsvolle Unternehmen. nklusive 30 € Rabatt

534 €

635.46 €

zzgl. MwSt. inkl. MwSt.

Preise zzgl. 25€ Versand (29.75 inkl. MwSt.)

Inkl. Intel® Core™ i5 Prozessor

E-Value Code: N0435002 Angebot gültig bis zum 28/04

- Robustes, elegantes Aluminiumgehäuse
- Ab 2 cm Höhe und ab einem Gewicht von 1,82 kg
- Höhere Datensicherheit durch optionale Festplattenverschlüsselung
- Freie Wahl des Supportumfangs
- Verfügbar in drei Farben und drei Größen

Greifen Sie jetzt zu

www.dell.de 0800 210 33 55



Die Verarbeitung der Informations- und Terminflut, die auf Führungskräfte einströmt, will gelernt sein

Fast den ganzen Tag verbringen insbesondere Führungskräfte mit dem Aufnehmen von schriftlichen Informationen - um generell informiert zu bleiben, das Fachwissen zu vertiefen, gesetzliche Änderungen zu verfolgen und gute Entscheidungen zu treffen.

## Was wollen Sie eigentlich aufnehmen?

Unser Unterbewusstsein nimmt in jedem Augenblick buchstäblich tausende verschiedene Informationselemente auf. Nur ein Bruchteil hiervon gelangt ins Bewusstsein. Dies ist eine außerordentlich wichtige Aufgabe unseres Gehirns, sonst wäre es völlig überflutet. Oft sind aber diejenigen Bestandteile, die ins Bewusstsein gelangen, nicht die wirklich Wichtigen. Stellen Sie sich daher Fragen wie: Was ist für mich neu? Welche Tipps gibt es? Wie kann ich die Information für unser Unternehmen nutzen?

#### Lesen Sie etwa alle Absätze eines Artikels?

Die Informationsdichte ist nicht an allen Stellen eines Artikels bzw. Kapitels gleich hoch. Journalisten zum Beispiel wird häufig folgende Vorgehensweise beigebracht: Sag ihnen, dass Du es sagen wirst. Dann sag es. Und dann sag ihnen, dass Du es ihnen gesagt hast. Am Anfang und Ende eines Artikels, Kapitels und sogar Absatzes ist die Informationsdichte im Durchschnitt am Höchsten. Dazwischen finden sich häufig das zweite, dritte Beispiel oder Details, die nicht ganz so wichtig sind. Machen Sie es wie beim Autofahren: Schalten Sie in den Gang, der am besten auf die Strecke passt. Lesen Sie manche Passagen im dritten Gang, andere im vierten, sogar im fünften Gang.

#### Ver-Warten wir unser Leben?

Beim Arzt, vor einem Meeting, am Bahnsteig - die Liste könnte beliebig fortgesetzt werden. Laut einer Untersuchung verbringen wir im Schnitt mehr als fünf Prozent unseres Lebens mit Warten. Nehmen Sie immer etwas zu lesen mit - ein paar Zeitungsartikel, eine Zeitschrift, ein gutes Buch, einen Projektbericht: Hauptsache Sie haben etwas dabei statt sich zu langweilen.

## Schneller lesen und schreiben lernen!

Vielleicht beherrschen Sie das Lesen und das Maschinenschrieben überdurchschnittlich schnell. Der arbeitende Mensch verbringt meist den überwiegenden Teil seiner Arbeitszeit mit dem Aufnehmen von Informationen oder dem Erstellen von Informationen. Dennoch ist es den meisten Menschen nicht bewusst, dass es durchaus möglich ist, sowohl die Lesegeschwindigkeit als auch Geschwindigkeit des Maschinenschreibens zu verdoppeln - bei mindestens gleich bleibender Qualität.

#### Reisezeiten nutzen

Wenn Sie viel unterwegs sind: Prüfen Sie, ob Sie Autofahrten durch Flüge oder Bahnfahrten ersetzen können. Das ist nicht nur umweltfreundlicher, sondern meist auch preisgünstiger und bequemer. Während der Fahrt können Sie in Ruhe Unterlagen lesen und Ihre E-Mails abarbeiten. Doch auch beim Autofahren können Sie Informationen aufnehmen: Inzwischen gibt es einige Business-Bestseller bereits als Hörbücher. Gerade wenn Sie Ihr Englisch verbessern und trainieren möchten, sind Hörbücher praktisch.

## Nicht von jeder E-Mail ablenken lassen

Oft möchte man sofort reagieren, wenn man eine neue E-Mail sieht. Sei es aus Neugier oder sei es das Gefühl, man müsste es jedem recht machen und sofort antworten. Sie werden dadurch nur abgelenkt oder im schlimmsten Fall sogar dazu motiviert, eine wichtige, aber unangenehme Arbeit schon wieder zu unterbrechen und zu verschieben. Auch wenn Sie nur ca. drei Minuten die Nachricht "zwischendurch" beantworten, bremst dies Aufgaben, die über einen längeren Zeitraum hinweg hohe Konzentration erfordern, ganz enorm. Sie werden nach jeder Unterbrechung von mehr als ein paar Sekunden Dauer wieder ein paar Minuten länger benötigen, um sich voll zu konzentrieren.

Einen großen Teil der Informationsflut machen inzwischen die E-Mails aus. Überlegen Sie sich, wie oft Sie Ihren Posteingang wirklich überprüfen müssen. Intuitiv schauen wir meist viel zu häufig nach. Würde es nicht reichen, beispielsweise nur zweimal am Tag je eine Stunde, drei mal 40 Minuten oder viermal für je 30 Minuten die neuen Mails am Stück zu bearbeiten?

## Unsere Autoren

**Zach Davis** ist Bestsellerautor des Buchs PowerReading und gilt als Deutschlands führender Experte für Speed Reading. www.peoplebuilding.de

Holger Wöltje (Trainer, Coach und Keynote-Speaker) ist Deutschlands führender Experte für elektronisches Zeitmanagement mit Outlook, Blackberry und iPhone. www.zeit-im-griff.de

## **Teures Surfen** im Urlaub

Weil ein Vertriebsmitarbeiter seinen Dienst-Laptop auch in seinem Kroatien-Urlaub ausgiebig auf Kosten der Firma genutzt hatte, verurteilte ein Arbeitsgericht den Mitarbeiter zur Zahlung von 31.000 Euro Schadenersatz an das Unternehmen.

Darauf verweist der Stuttgarter Fachanwalt für Arbeitsrecht Michael Henn, unter Hinweis auf das Urteils des Arbeitsgerichts Frankfurt am Main vom 18.06.09 - 1 Ca 1139/09.

Der Mitarbeiter eines Fitnessgeräteherstellers hatte den Laptop mit nach Kroatien in den Urlaub genommen und dort ausgiebig im Internet gesurft. Was er nicht wusste: Die Flatrate der Firma galt allerdings nicht in Kroatien. Als Folge flatterte dem Unternehmen eine Telefonrechnung von sage und schreibe 48.000 Euro auf den Tisch, die das Unternehmen nach Verhandlungen noch auf 31.000 Euro reduzieren konnte. Diesen Betrag machte die Firma bei dem Mitarbeiter geltend. Zu Recht, wie das Arbeitsgericht Frankfurt am Main entschied, so Henn.

Der Arbeitnehmer hätte sich vor seinem Urlaubsantritt über etwaige Zusatzkosten informieren müssen, betonte das Gericht. Er habe auch nicht nachgewiesen, dass die Internet-Nutzung während des Urlaubs einen dienstlichen Bezug gehabt hätte. Dass die Firma dem Mitarbeiter die Privatnutzung des Computers vorher im Grunde nicht verboten hatte, spiele keine Rolle.

Der Bundesfinanzhof (BFH) lässt Aufwendungen für gemischt veranlasste Reisen, also teils beruflich, teils privat, in größerem Umfang als bisher zum Abzug als Betriebsausgaben oder Werbungskosten zu. Auf diese Änderung in der Rechtsprechung des BFH weist der Kieler Steuerberater lörg Passau, Vizepräsident des Deutschen Unternehmenssteuer Verbandes, hin.

In dem zu entscheidenden Fall bezog der Kläger im Streitjahr als kaufmännischer Angestellter Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit. Er besuchte - wie auch in den Vorjahren - eine Computer-Messe in Las Vegas, auf der er im Vorjahr einen Vortrag gehalten hatte. Er flog am Freitag, dem 11. November nach Las Vegas. Die Messe begann am darauf folgenden Montag und endete an dem darauf folgenden Donnerstag. Von Montag bis Mittwoch fanden in der Zeit von 10.30 Uhr bis 17.00 Uhr (mit drei halbstündigen Pausen) Fachveranstaltungen und Fachdiskussionen statt. Am Donnerstag dauerten die Fachveranstaltungen von 9.00

## Bessere steuerliche Absetzbarkeit bei Reisen

Uhr bis 14.30 Uhr. Am darauf folgenden Samstag flog der Kläger von Las Vegas zurück nach Köln; dort traf er am Sonntag ein. Er machte die gesamten Aufwendungen für die Reise als Werbungskosten bei der Ermittlung seiner Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit geltend: Flugkosten (inklusive Flughafengebühren), Tagungsgebühren, Verpflegungsmehraufwand und Hotelkosten für sechs Übernachtungen.

Das Finanzamt berücksichtigte nur die Tagungsgebühren als Werbungskosten, wogegen der Kläger Klage erhob. Das Finanzgericht (FG) Köln gab dieser teilweise statt. Von den sieben Tagen des USA-Aufenthalts seien nur vier Tage einem eindeutigen beruflichen Anlass zuzuordnen. Deshalb seien nur Kosten für vier Übernachtungen und Verpflegungsmehraufwendungen für fünf Tage zu berücksichtigen. Die Flugkosten seien zu 4/7 als Werbungskosten anzuerkennen. Die Aufteilung dieser Kosten sei möglich, weil an den einzelnen Messetagen ganztägig berufliche Veranstaltungen stattgefunden hätten. Dagegen legte das Finanzamt Revision ein und machte geltend, die Aufteilung der Flugkosten weiche von der ständigen Rechtsprechung des BFH ab.

Der für die Revision zuständige Bundesfinanzhof bestätigte die Rechtmäßigkeit der Aufteilung der Flugkosten. Aufwendungen für die Hin- und Rückreise bei gemischt beruflich (betrieblich) und privat veranlassten Reisen können grundsätzlich in abziehbare Werbungskosten oder Betriebsausgaben und nicht abziehbare Aufwendungen für die private Lebensführung nach Maßgabe der beruflich und privat veranlassten Zeitanteile der Reise aufgeteilt werden.



Der Bundesfinanzhof hat die Aufteilung der Kosten bei Reisen mit teils privatem und betrieblichem Hintergrund großzügiger gestaltet



In seinen Hochglanzbroschüren wirbt Saab für den neuen 9-3X mit Allradantrieb so: "Wir produzieren unsere Autos im Herzen Skandinaviens. Gebaut, damit Sie weiterkommen, ganz gleich wohin." Daran mussten wir öfter zustimmend denken, als wir den Testwagen durch den norddeutschen Winter bewegten. Bei selten starkem Schneefall, durch Schneeverwehungen, auf eisglatten Straßen und unberechenbaren Sichtverhältnissen. Ungewöhnlich für uns in Schleswig-Holstein, Alltag dagegen auf Schwedens Stra-Ben. Bravo! Es wurde schnell warm im Inneren, die Scheibenwaschanlage funktionierte auch noch bei minus 10 Grad, der 210-PS-Benziner schnurrte zuverlässig, das 6-Gang-Getriebe hielt genügend Reserven bereit. Ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit umhüllte den Fahrer.

Die erhöhte Bodenfreiheit und das innovative Allradsystem Saab XWD verleihen dem sportlichen Allrounder Saab 9-3X auch bei schwierigen Straßenverhältnissen ein sicheres Fahrverhalten. Neue Stoßfänger und ein spezieller Unterfahrschutz unterstreichen den charakteristischen Outdoor-Look und machen den 9-3X zur idealen kompakten Alternative zu größeren und schwereren Crossover-Fahrzeugen oder SUVs.

Beim 210 PS/154 kW starken 2,0-Liter-Turbo steht erstmals auch die Saab BioPower-Motorentechnologie in Kombination mit dem modernen Cross Wheel Drive (XWD)-Allradsystem zur Verfügung. Zusätzlich ist der 9-3X auch als Frontantriebsversion mit dem 1.9 TTiD-Dieselmotor (180 PS/132 kW) mit zweistufiger Turboaufladung lieferbar.

Die durchzugsstarken Saab 9-3 Diesel-Modelle bieten ab einen verringerten Kraftstoffverbrauch und damit reduzierte CO2-Emissionen - ohne merklichen Leistungsverlust. Die 9-3 Sport-Limousinen in den Ausstattungslinien Linear und Vector mit dem 1,9-Liter-Turbodiesel (150 PS/110 kW) sowie dem 1.9 TTiD mit zweistufiger Turboaufladung (180 PS/132 kW) benötigen nur noch 5,3 Liter Diesel auf 100 Kilometer und stoßen damit lediglich 139 Gramm CO<sub>2</sub> pro Kilometer aus. Beim SportCombi konnten die Verbrauchs- und CO2-Werte auf 5,5 Liter pro 100 Kilometer und 144 Gramm pro Kilometer gesenkt werden. Umgerechnet auf den CO2-Ausstoß pro PS gehören die Saab 1.9 TTiD-Versionen zu den saubersten Autos ihrer Klasse.

Möglich wurde die rund siebenprozentige Verbrauchssenkung durch eine ganze Reihe von Maßnahmen. Dazu gehören ein weiter gestuftes Sechsgang-Schaltgetriebe, eine längere Achsübersetzung sowie die Optimierung des Betriebs im Leerlauf und bei niedrigen Drehzahlen. Spezielle Felgen und rollwiderstandsarme Reifen tragen ebenfalls zur Verbrauchsreduzierung bei.

Bei dem von uns getesteten Benziner allerdings überzeugten die Verbrauchswerte nicht so richtig. Es mag an den außergewöhnlichen Straßenverhältnissen, auch an unserer Fahrweise, in der wir durch Schnee gepflügt sind, gelegen haben, aber zwölf Liter und reichlich mehr auf 100 Kilometer fanden wir ein bisschen happig.

Ansonsten: Die Innenausstattung fanden wir solide, zweckmäßig und mitunter auch pfiffig. Die Instrumentenanordnung übersichtlich, die Sitze bequem und auch bei längeren Strecken angenehm. Kurz: Wir hatten stets ein gutes Gefühl und können uns den Saab 9-3X sehr wohl als Privatauto, das sowohl Freizeitals auch Sport- oder Familienansprüchen genügt, vorstellen.

Wir wünschen der Marke und den Machern, dass beide außerhalb des GM-Konzerns eine gute Zukunft haben und das Auto nicht mehr nur von Architekten und Anwälten gefahren wird.

Günter F. Kohl

## DAS INTERVIEW

## "Ein Neuanfang ist nur ohne Opel möglich"

Die Marke Opel lässt sich nicht retten - das Unternehmen aber schon. Prof. Dr. Markus Voeth, Experte für Marketing der Universität Hohenheim, zum Sanierungsplan von General Motors

Herr Prof. Voeth, GM will 3.900 Stellen in Deutschland streichen, allein Deutschland soll 1,5 Milliarden Euro zur Sanierung zuschießen. Eine Therapie, die zwar schmerzhaft ist, aber zur Gesundung führt?

**Prof. Dr. Voeth:** Nein, eine Therapie, die von Fantasielosigkeit zeugt. Das eigentliche Grundproblem geht der Konzern mit seinem Konzept nicht an. So erfahren wir nur, dass GM 80 Prozent der Produktpalette erneuern und in Elektrofahrzeuge investieren will. Was aber bei den neuen Autos besser werden soll, wird nicht kundgetan. Und solange dies nicht geschieht, bezweifle ich, dass jede Art von Stelleneinsparung oder Staatsinvestition irgendeine Aussicht auf Erfolg hat.

Laut Ihrer These krankt Opel gar nicht an den Folgen der Wirtschaftskrise?

Voeth: Nein, die augenblicklichen Probleme bei Opel sind hausgemacht und deutlich älter als die Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten zwei oder drei Jahre. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat sie nur an die Oberfläche gebracht. Noch in den 70er Jahren war das Unternehmen exzellent aufgestellt. Dann kamen die Qualitätsprobleme der 80er. Und in den 90ern wurden viele Trends verschlafen und eine falsche Modellpolitik betrieben. Beispielsweise wurde der Trend zu Fahrspaß - denken Sie nur an den Cabrio-Trend – komplett verschlafen ...

...wobei dies in Zeiten der Energiekrise auch nicht mehr en Vogue ist. Jetzt setzt GM auf Elektrofahrzeuge. Ist das nicht ein chancenreicher Zukunftstrend?

Voeth: Vielleicht. Und trotzdem will niemand ein Auto fahren, das nicht "in" ist. Opel steht seit Jahren für langweilig, unsportlich und spießig. Die Leute fahren einen Fiat 500, weil er cool ist, weil er wenig verbraucht - und weil sie sich im Freundeskreis nicht rechtfertigen müssen, dass sie einen Opel fahren.

Was schlagen Sie vor?

Voeth: Das Unternehmen Opel braucht nicht nur Restrukturierung und neues Kapital, sondern vor allem eine neue Marke! Weil die Marke Opel das eigentliche Problem ist, wird kein Neuanfang erfolgreich sein, der sich nicht auch auf die Marke bezieht.



Prof. Dr. Markus Voeth, Universität Hohenheim

Allerdings kann man eine Marke wie Opel nicht von heute auf morgen ersetzen.

Wie würden Sie vorgehen?

Voeth: Ich plädiere dafür, den Neuanfang zu nutzen und eine Zweitmarke aufzubauen, in die man dann schrittweise die alte Marke Opel aufgehen lässt. Das macht den Neustart auch für Kunden glaubwürdig – zumal, wenn der Neustart mit neuen Modellen, neuem Image und frischen Kampagnen versehen würde.

Aber dann würde doch die Traditionsmarke "Opel" untergehen?

Voeth: Das Wort "Traditionsmarke" wurde mir in der ganzen Diskussion von Anfang an zu stark gewichtet. Fakt ist doch, dass auch schon vor der Finanz- und Wirtschaftskrise zu wenige Leute ein Auto dieser "Traditionsmarke" haben wollten. So kenne ich keinen, der davon träumt, einen Opel zu besitzen. Und die jetzige Diskussion wird auch nicht dazu führen, dass Kunden lieber Autos bei Opel kaufen. Im Gegenteil: Kunden kaufen lieber bei "Siegern" und nicht bei Unternehmen, die mit Staatshilfe gerettet werden, dann aber weiter machen wie bisher. Deshalb nochmal: Opel braucht eine neue Marke, zumindest aber eine dynamische Zweitmarke!

Darin würde eine Chance bestehen?

Voeth: Darin würde eine wirkliche Chance bestehen! Das Motto muss lauten: ein richtiger Neuanfang für Opel, aber am besten ohne Opel!



Schadprogramme im Computer sind eine lästige und mitunter gefährliche Angelegenheit

Das Internet ist nicht anders als der Rest der Welt. Genauso, wie es im "richtigen" Leben Risiken und Gefährdungen gibt, so gibt es sie auch im Internet.

Das häufigste Sicherheitsproblem auf einem Computer sind über Datenträger oder Netzwerke eingeschleppte Schadprogramme wie Viren, Würmer oder Trojaner. Grundsätzlich kann das niemand ausschließen, da im Prinzip jeder falsche Klick im Internet ein Schadprogramm auf den Rechner bringen kann. Es gibt allerdings verschiedene Software-Hilfen wie Antivirenscanner und Firewalls, die das Risiko minimieren.

Computerviren sind Schadprogramme, die den Betriebsablauf auf dem Rechner stören. Die möglichen Probleme reichen vom Ausspionieren sensibler Infos wie einer Bank-PIN bis hin zur Zerstörung von Daten. Die kleinen Schädlinge benötigen dafür ein an sich harmloses Programm oder Dokument, in dem sie sich wie ein Parasit einnisten.

## Lästige Dokumentenviren

Wenn der befallene "Wirt" gestartet wird, kopiert sich der Computervirus in ein weiteres Programm, das dann beim Start den Virus erneut kopiert – und so weiter. Nach kurzer Zeit ist ein ganzer Computer befallen.

Dies betrifft auch externe Datenträger wie zum Beispiel CD-ROMs oder USB-Sticks. Sogar MP3-Player oder Digitalkameras können befallen werden, wenn sie im Datenträgermodus angeschlossen sind. Auf diesen Geräten richten die Viren zwar keinen Schaden an, können aber auf andere Computer übertragen werden.

Besonders lästig sind Dokumentenviren, die sich

über die Dateien von Textverarbeitungsprogrammen verteilen. Da in vielen Unternehmen täglich Dutzende dieser Dokumente intern ausgetauscht werden, ist eine rasche und weite Verbreitung garantiert.

## Würmer und Trojaner

Computerwürmer sind ebenfalls Schadprogramme. Sie benötigen aber keine Wirtsprogramme, sondern verbreiten sich sehr schnell, indem sie sich selbsttätig in E-Mails oder Firmennetzen weiter verschicken. Dafür nutzen sie Sicherheitslücken, die ihnen das Ausführen von beliebigen Funktionen auf dem befallenen PC erlauben. Einzelne Würmer verbreiten sich auch über externe Datenträger.

Trojaner sind Schadprogramme, die auf dem infizierten Rechner Daten wie zum Beispiel Kennwörter oder Kreditkartennummern sammeln. Diese Daten können dann über das Internet an den "Lenker" des Trojaners übermittelt werden.

Bestimmte Trojaner ermöglichen auch den direkten Zugriff auf den befallenen Rechner. Diese Möglichkeit wird oft von Kriminellen ausgenutzt: Sie kapern mit Trojanern Privatrechner, die jeweils hunderttausende von Werbe-E-Mails ("Spam") versenden.

## Software hilft bei der Abwehr

Obwohl diese Programme zum Teil recht gefährlich sind, ist die Abwehr einfach: Mit einer Firewall wird der Computer abgeschirmt, und eine Antiviren-Software entdeckt E-Mail-Viren und andere Schadprogramme recht zuverlässig.

Der Begriff Firewall heißt "Brandschutzmauer" und bezeichnet eine Vorrichtung, mit der zwei Computernetze voneinander getrennt werden. Normalerweise ist sie als Software auf einem getrennten Rechner oder Netzwerkgerät installiert und schützt ein LAN vor unerlaubten Zugriffen aus dem Internet.

Ein Virenscanner ist ein Programm, das die Daten des Rechners anhand einer Datenbank mit so genannten "Virussignaturen" überprüft und eventuell gefundene Viren entfernt bzw. unschädlich macht. Grundsätzlich sollte auf jedem Arbeitsplatzrechner ein gutes Antivirenprogramm installiert sein, um das Internet sicher nutzen zu können. Doch ein Virenscanner funktioniert nur so gut, wie seine Virendatenbank aktuell ist. Diese Datenbank enthält die so genannten Virussignaturen, anhand derer der Virenscanner die Schadprogramme identifizieren kann. Virenscanner nutzen eine automatische Aktualisierung, die unter keinen Umständen ausgeschaltet werden sollte.

## Betrügerische Mails oft erfolgreich

Doch selbst die besten Vorkehrungen schützen nicht vor betrügerischen Versuchen, an Daten zu kommen. Ein typisches Beispiel ist das so genannte "Phishing". Damit sollen Computerbenutzer dazu verleitet werden, persönliche Daten oder Finanzdaten per E-Mail oder über eine Website anzugeben.

Ein Phishing-Angriff beginnt in der Regel mit einer E-Mail-Nachricht, die wie ein offizielles Schreiben einer vertrauenswürdigen Quelle aussieht, z. B. einer Bank, einer Kreditkartenfirma oder eines bekannten Online-Versandhauses.

Über die E-Mail-Nachricht werden Empfänger an eine betrügerische Website geleitet, auf der sie aufgefordert werden, persönliche Informationen wie Kontonummer oder Kennwort anzugeben. Diese Informationen werden dann normalerweise verwendet, um eine falsche Identität vorzutäuschen und auf diese Weise Diebstahl zu begehen.

Im Normalfall sind die betrügerischen E-Mails von einem aufmerksamen Leser sehr schnell zu erkennen. Doch erstaunlicherweise haben diese Betrüger trotzdem immer wieder Erfolg. Dies gelingt vor allen Dingen deshalb, weil viele Leute nicht so genau hinschauen und auf eine offiziell aussehende E-Mail mit einer scheinbaren Hiobsbotschaft rasch reagieren. Deshalb gilt also: Vorsicht im Internet, denn Sicherheits-Software schützt nicht vor allen Gefahren.

Ingo Steinhaus

## **Passende Branchen-Homepage** für jede Firma

Die 1&1 Internet AG ermöglicht es kleinen Unternehmen, schnell und einfach im Internet zu präsentieren. Mit zwei zusätzlichen Varianten der 1&1 Branchen-Homepage können kleine Unternehmen oder Selbstständige jetzt in wenigen Minuten einen überzeugenden Online-Auftritt erstellen. Technische Vorkenntnisse sind dazu nicht erforderlich, weil insgesamt mehr als 100 branchenspezifische Inhaltsvorlagen zur Verfügung

stehen - von A wie Autohändler bis Z wie Zahnarzt.

Alle Branchen-Homepage-Tarife enthalten das Funktionsangebot der bisherigen 1&1 Branchen-Homepage. Darüber hinaus sind viele zusätzliche Funktionen integriert worden. So enthält das neue Einsteiger-Angebot Branchen-Homepage Basic nun auch einen Besucherzähler und ein Gästebuch. Dieser Basistarif kostet 9,99 Euro im Monat.

Mit der neuen Branchen-Homepage Standard haben Anwender für monatlich nur 19,99 Euro unter anderem Zugriff auf ein riesiges Archiv mit über 5.000 hochwertigen Bildern und können einen übersichtlich strukturierten Terminkalender in ihre Homepage einbinden, in dem sie beispielsweise Veranstaltungen ankündigen können. Zudem lassen sich neben RSS-Feeds jetzt auch von 1&1



Mit der neuen Branchenhomepage von 1&1 steht mittelständischen Anwendern eine riesige Auswahl zur einfachen Bedienung zur Verfügung.

gelieferte Nachrichten in die Homepage einpflegen. Die Firmen-Webseite wird damit auch zur Nachrichtenzentrale. die Kunden mit aktuellen Informationen aus frei wählbaren Themenbereichen (u. a. Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur) auf dem Laufenden hält.

Ebenfalls neu sind ein Newsletter-Tool sowie ein

Produktkatalog, dessen bedienerfreundliche Filteroption das Stöbern innerhalb des Angebots erleichtert. Und über einen Dokumenten-Betrachter lassen sich auch PDF-, Wordund Powerpoint-Dateien in die Homepage einbinden. Internet-Nutzer können vorhandene Hintergrundmaterialien (Preislisten, Testberichte, Datenblätter etc.) auf diese Weise problemlos am heimischen PC lesen, ausdrucken oder auf der eigenen Festplatte abspeichern - ein separater Versand ist nicht mehr nötig.

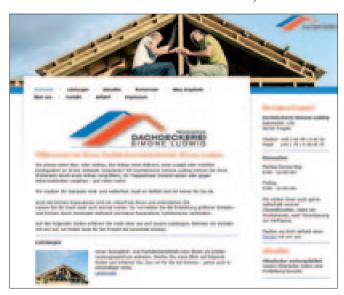
Zusätzlich zu den Leistungen

der beiden anderen Tarife bietet die neue 1&1 Branchen-Homepage Pro mit umfassenden Diensten zur Suchmaschinen-Optimierung die optimale Voraussetzung für erfolgreiches Online-Marketing. Experten bei 1&1 sorgen dafür, dass die Firmen-Homepage in alle wichtigen Suchmaschinen eingetragen ist und geben kontinuierlich individuelle Hinweise, wie sich die Platzierung innerhalb der Suchergebnisse verbessern lässt. So können Gewer-

betreibende die eigene Website Schritt für Schritt fit machen für den Wettbewerb im Netz. Wo diese im Vergleich zur Konkurrenz steht, verrät ihnen ein regelmäßiger Statusreport. Ein Beratungs-Team steht Nutzern der Branchen-Homepage Pro von Montag bis Freitag zur Verfügung. Die Homepage Pro ist für 29,99 Euro im Monat erhältlich.

Interessierte können die drei Varianten 30 Tage lang testen und ihre persönliche Webseite während dieser Zeit mit allen Funktionen kostenlos ins Netz stellen. Die übliche Einrichtungsgebühr entfällt während der Einführungsphase der neuen Tarife. Eine Domain, 200 E-Mail-Postfächer, unbegrenzter Speicherplatz und Datenverkehr (Traffic) sind bei jedem Paket inklusive.

Info: www.1und1.info.



## Die 5 Häufigsten Fehler

## Suchmaschinen-**Marketing**

Von Florian Langer

Jedes Kapitel der Marketing-Attacke bietet zehn ganz konkrete Tipps im Checklisten-Charakter. An den Kapitel-Enden haben die Fachautoren fünf häufige Fehler für Ihr Thema aufgelistet, die es unbedingt zu vermeiden gilt. Mit einem Augenzwinkern verstärkt die Fehlerübersicht die Kapitelinhalte und erinnert immer wieder sanft daran, kritisch zu prüfen.

Vermeiden Sie beim Schalten von Google-Anzeigen unbedingt diese 5 typischen Fehler:

## Die Kampagnen sind nicht strukturiert.

Strukturierte Kampagnen sind übersichtlich und die Budgets lassen sich auf die "guten" Keywords verteilen. Unstrukturierte Kampagnen kosten bares Geld, da wir nicht wissen: Welche Keywords verursachen welche Kosten?

## Sie nutzen nicht die Google-Keyword-Optionen.

Sie können Keywords in unterschiedlichen Optionen einstellen. Die Keyword-Optionen bewirken eine zielgruppengenaue Ausstrahlung Ihrer Anzeigen.

## Das Google Conversion Tracking ist nicht aktiviert.

Der Google Conversion Code ist die Grundlage einer erfolgreichen Anzeigenschaltung. Durch ihn lassen sich die Kosten pro Bestellung für jedes einzelne Keyword bestimmen.

#### Sie Verlinken mit der Anzeige auf die Startseite.

Verlinken Sie je nach Anzeigentext oder Keyword entweder in die passende Kategorie oder auf die Produktseite. Je passender die Zielseite, desto überzeugender ist sie für den Besucher.

## Sie verwenden keine wechselnden Anzeigentexte.

Testen Sie verschiedene Anzeigentexte. Verfassen Sie unterschiedliche Texte, von auffordernd bis informativ. Beobachten Sie, welche Ansprache Ihre Zielgruppe trifft.

Aus:

Marketing-Attacke, SGV Verlag, ISBN 978-3-9811027-4-1

## RECHT IM GESPRÄCH



Wolf-Dietrich Bartsch, Rechtsanwalt und Notar. stellt sich den Fragen unserer Leser

Rechtliche Fragen beherrschen unseren Alltag und auch das Miteinander im Berufsleben. Die Beziehungen zwischen Unternehmen stehen dabei ebenso auf dem rechtlichen Prüfstand wie die Vertragsverhältnisse zwischen Firmen und Verbrauchern.

Wir wollen helfen, Klarheit in den Paragrafen-Dschungel zu bringen. Dazu geben wir Ihnen gerne die Gelegenheit, uns Fragen zu rechtlichen Problemen zu senden. Eine kurze Mail genügt. Wir werden jeden Monat ausgewählte Fragen veröffentlichen und beantworten.

**Aber Achtung:** Es geht dabei nicht um eine individuelle rechtliche Beratung. Die erhalten Sie bei Ihren Rechtsanwälten vor Ort. Wir wollen vielmehr allgemeine rechtliche Tendenzen aufzeigen.

Diesmal geht es um ein arbeitsrechtliches Problem. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hatte am 19.01.2010 über die Frage zu entscheiden, ob § 622 Abs. 2 S. 2 BGB mit den europarechtlichen Regelungen zum Verbot der Altersdiskriminierung vereinbar

In § 622 Abs. 2 S. 2 BGB geht es um die arbeitsrechtlichen Kündigungsfristen. Es heißt dort, dass bei der Berechnung der Beschäftigungsdauer die Zeiten, die vor der Vollendung des 25. Lebensjahres des Arbeitnehmers liegen, nicht berücksichtigt werden. Grundsätzlich verlängert sich die Kündigungsfrist mit der Dauer der Betriebszugehörigkeit. Da durch die vorgenannte Regelung bestimmte Zeiten ausgeblendet werden, dürfte zum Beispiel einem 26-jährigen Arbeitnehmer, der bereits vier Jahre im

Betrieb ist, mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende gekündigt werden. Drei Jahre seiner Beschäftigungszeit lagen vor seinem 25. Geburtstag und werden daher nicht mitgezählt.

Der EuGH hat die Gesetzesnorm für europarechtswidrig erklärt. Es werden in dem Paragrafen Bedingungen im Rahmen eines Kündigungsvorgangs an das Alter geknüpft. Ein rechtfertigendes Ziel aus den Bereichen Beschäftigungspolitik oder Arbeitsmarkt kann der EuGH nicht erkennen. Damit sieht der EuGH in dem § 622 Abs. 2 S. 2 BGB eine unzulässige Altersdiskriminierung.

Das Urteil hat zur Folge, dass deutsche Gerichte bei ihren Entscheidungen die dem Europarecht entgegenstehenden Bestimmungen unangewendet lassen müssen.

Kommentar: Auch im nationalen Arbeitsrecht ist der Blick immer mehr gen Europa zu richten. Nicht nur die Gerichte müssen die zahlreichen einschlägigen europäischen Richtlinien kennen und beachten. Gleiches gilt für Firmeninhaber, Rechtsanwälte, Gewerkschaften und Betriebsräte. Wie wird sich das deutsche Arbeitsrecht entwickeln? Die Prognose ist schwierig. Bislang war es das Bundesverfassungsgericht, das über die Vereinbarkeit deutscher Rechtsnormen mit höherrangigem Recht entschied. Jetzt greift auch der Europäische Gerichtshof direkt in das deutsche Arbeitsrecht ein. Heute geht es "lediglich" um Fragen der Berechnung von Kündigungsfristen. Es muss aber damit gerechnet werden, dass morgen auch andere Vorschriften auf ihre Europatauglichkeit überprüft werden. Der EuGH hat den nationalen Gerichten die Möglichkeit eingeräumt, selbst über die Frage zu entscheiden, welche Norm europarechtswidrig ist und welche nicht. Frei nach dem Grundsatz "drei Juristen - fünf Meinungen" dürfen wir gespannt sein, wohin die europäische Rechtsreise im Verhältnis Arbeitgeber zu Arbeitnehmer gehen wird.

Schreiben Sie uns: rechtsfragen@mitmagazin.com

#### **Vorsicht: Monatsfrist!**

BGH; Beschluss vom 13.07.2009; II ZR 272/08

In allen Gesellschaftsverträge steht, dass eine GmbH turnusgemäße Gesellschafterversammlungen abzuhalten hat. Die Einzelheiten regelt neben dem ieweiligen Gesellschaftsvertrag das Gesetz. Gesellschafter, die mit einer dort getroffenen Entscheidung nicht einverstanden sind, können eine so genannte Anfechtungsklage gegen den Beschluss der Gesellschafterversammlung erheben.

Etwas überraschend findet sich dann allerdings die unbedingt einzuhaltende Klagefrist nicht im GmbH-Gesetz sondern im Aktiengesetz (§ 246 I AktG). Die Frist beträgt einen Monat. Zeitgleich müssen auch die Anfechtungsgründe im Rechtsstreit konkret vorgebracht werden.

## Nicht nur Skonti. sondern auch Boni

OLG Brandenburg; Urteil vom 16.12.2009; 4 U 28/08

Auf Baustellen geht es hektisch zu. So kommt es auch immer wieder vor, dass Bauunternehmer trotz besseren Wissens nicht mit schriftlichen Verträgen sondern auf "Zuruf" arbeiten. Aber selbst schriftliche Verträge

## AKTUELLE URTEILE



## rechtsfragen@mitmagazin.com

schützen nicht immer vor einer gerichtlichen Auseinandersetzung. Das Oberlandesgericht Brandenburg musste über die Abrechnungspraxis im Zusammenhang mit einer Skontoabrede zwischen Bauherrn und Bauunternehmer entscheiden.

Der Bauunternehmer wollte Skonti auf die Abschlagsrechnungen nicht akzeptieren, obwohl laut Bauvertrag zwischen den Parteien eine Skontoabrede bestand. Er ging davon aus, dass der Skontoabzug nur bei der Schlussrechnung zulässig sei. Das OLG sah dies anders. Wird die Skontoabrede

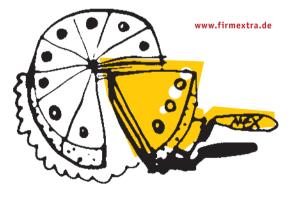
nicht ausdrücklich auf die Schlussrechnung beschränkt, dann gilt sie auch für die einzelnen vereinbarten Abschlagsrechnungen. Und so waren die leichtfertig eingeräumten Skonti gleichzeitig Boni für den Bauherrn.

## Wettbewerb auf dem Standesamt BGH; Urteil vom 26.02.2009; I ZR 106/06

Romantisch soll es zugehen auf dem Standesamt. Wer denkt da schon an wettbewerbsrechtliche Vorschriften oder gar unlauteren Wettbewerb? Trotzdem hatte sich der Bundesgerichtshof mit dieser Materie zu befassen.

Ein Standesamt hatte sich vertraglich einem Verlag gegenüber verpflichtet, allen heiratswilligen Paaren bei der Anmeldung zur beabsichtigten Eheschließung ein von diesem Verlag herausgegebenes Kochbuch zu überreichen. Das Werk finanzierte sich über Werbung.

Ganz allgemein hielt der BGH dieses Geschäftsmodell nicht für wettbewerbsrechtlich problematisch. Aber: Sofern das Standesamt Wettbewerbern des Verlags mit ähnlichen Ideen nicht die Chance zur Zusammenarbeit gibt, hätte der Verlag mit Hilfe der Behörde einen unlauteren Vorteil erlangt. Und das ist dann doch wieder ein Verstoß!



# **Erfolgshungrig?**

## Die Datenbank für gute Geschäfte: www.firmextra.de

Mit dem mitgliedshasierten Datentool aus dem Bundesanzeiger Verlag schaffen Sie sich in Zukunft die beste Ausgangsbasis für satte Erfolge zum kleinen Preis. So einfach, transparent und kostengünstig waren Unternehmensdaten noch nie.

- Firmenradar: Automatisch, aktuelle Informationen per E-Mail, unter anderem über alle Handelsregisteränderungen bei den für Sie wichtigsten 100 Unternehmen.
- Kennzahlenvergleich: Alle wichtigen Unternehmenskennzahlen nach Branchen und Märkten selektier- und frei kombinierbar.
- Firmenprofile: Suche über mehr als 1 Mio. Unternehmen (Volltext und komfortable Selektion) mit vollständigen Profilen.
- Wissen: Damit Sie verlässlicher und mittelstand-relevant im Bilde sind. Alle Nachrichten, Checklisten, Videobeiträge werbefrei.

Mitglieds-Flatrate: 7,50 €/Monat netto. Verlässlich, einfach, fair im Preis.

Sparen Sie jetzt einmalig 25%!

Gutschein-Code: MITMAG/FX/180124

→ Eingabe einfach bei "Zahlungsarten" während der Registrierung



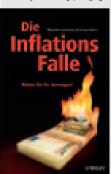
#### Helmut Kohl

Die Biographie Noack/ Bickerich Geb., 300 S., 19,95 Euro Rowohlt, ISBN 978-3-87134-657-6

Helmut Kohl wird am 3. April 80, und zum runden Geburtstag ist eine neue Biografie erschienen, geschrieben von zwei Autoren des Magazins "Spiegel", dem Helmut Kohl aus guten Gründen während seiner Kanzlerschaft jegliches Interview verweigerte. Ihm jedenfalls hat es nicht geschadet. Der rote Faden in diesem Buch von Hans-Joachim Noack, lange Jahre Politik-Chef des Spiegel und Wolfram Bickerich, zuletzt Ressortleiter deutsche Politik, ist Helmut Kohls nie zerstörbarer Wille zur Macht. Auf 300 Seiten zeigen sie, wieder Sohn eines Steuersekretärs durch Reformeifer, aber auch durch gekonntes Finassieren auf der Karriereleiter nach oben steigt. Wie man sich angesichts der Autoren und dieses Verlages denken kann, ist alles andere als eine Huldigung des Altkanzlers herausgekommen; die Autoren sparen nicht mit Kritik. Daher ist der vom Verlag gewählte Untertitel "Die Biographie" mit dem unausgesprochenen Anspruch der Einmaligkeit oder gar der Autorisierung durch Helmut Kohl anmaßend bis irreführend. Was bleibt, ist ein interessantes Panorama deutscher Geschichte der letzten lahrzehnte.

## Die Inflationsfalle

Leuschel/Vogt Geb., 261 S., 19,90 Euro Wiley, ISBN 978-3-527-50418-3



Nach dem Platzen der Aktienblase führte eine krass falsche, in höchstem Maße riskante und falsche Geldund Fiskalpolitik unter Führung der USA zum Aufblasen der Immobilienblase – so die Autoren. Mittlerweile wurden

die Märkte mit Geld geflutet. Dies löst vermutlich eine große Inflationswelle aus, die den langfristigen Abwärtstrend der Zinsen beendet.

## BÜCHER



#### Halbmond und Stern

S. Kinzer Geb., 305 S., 19,95 Euro Wiley, ISBN 978-3-527-50493-0



Als Bürochef der New York Times berichtete der Autor lange aus der Türkei und auch aus Deutschland. In seinem Buch schildert er lyrisch, manchmal sogar romantisch, aber immer mit der nötigen Distanz diesen Staat,

der für Deutschland und Europa so wichtig ist. Ein Buch über ein Land in zwei Welten, geschrieben von einem Insider aus dem Westen, der beide Welten kennt.

## **Banken ohne Geheimnisse**

Philipp Löpfe Geb., 176 S., 24,90 Euro Orell Füssli, ISBN 978-3-280-05377-5

Das Swiss Banking befindet sich in seiner schwersten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg. Löpfe zeigt in seinem Neuesten Buch, was den Finanzplatz Schweiz groß gemacht hat, wo er heute steht und weshalb die einstigen Erfolgsrezepte in Zeiten der Globalisierung nicht mehr greifen. Dabei greift er historische, ökonomische, technologische und soziale Aspekte auf.

## Meyers Weltatlas kompakt Brosch., ca. 500 S., 14,95 Euro

Meyers Lexikonverlag, ISBN 978-3-411-10141-2



Der Taschenatlas mit Thementeil und Länderlexikon bietet erstaunlich viel für seinen Preis Der Band enthält alles. was man von einem Atlas für den Tagesgebrauch erwartet. Das übersichtliche, zweifarbige Register

z.B. enthält auf rd. 100 Seiten ca. 50.000 Einträge. Das Buch bietet ferner 200 Seiten mit politischen und physischen Karten sowie ein 176 Seiten starkes Länderlexikon mit Wappen, Flaggen und aktuellen Daten.

#### Keiner verliert ungern

Arnd Zeigler Brosch., 256 S., 9,95 Euro Humboldt, ISBN 978-3-86910-160-6





Am 11. Juni beginnt die Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika. Da bietet dieses kleine, unterhaltsame Buch die beste Einstimmung – sowohl für Fußball-Enthusiasten als auch für Spötter dieses Sports. Der Autor, ein Fußball-

Satiriker, hat über 1.000 neue Weisheiten, Ausfälle, Geistesblitze und sprachliche Abgründe aus dem Fußball-Umfeld gesammelt. Solche Kicker-Weisheiten treiben einem die Lachtränen in die Augen. Kostproben gefällig? "Jetzt müssen wir uns selber am Schopf aus den Haaren ziehen." (Markus Babbel) oder "Wir müssen die Köpfe hochkrempeln, und die Ärmel natürlich auch." (Lukas Podolski) oder "Ich renn' doch nicht von Pontius zu Spekulatius" (Reiner Calmund).

## Renaissance der bürgerlichen Mitte

Eigenverantwortung, Mitverantwortung und Gemeinsinn - das ist nach Ansicht des neuen Generalsekretärs der CDU Deutschlands, Hermann Gröhe, MdB, der Dreiklang moderner bürgerlicher Politik, für deren Renaissance er engagiert warb. Gröhe diskutierte mit dem MIT-Bundesvorstand auf seiner Vorstandsklausur die Ausrichtung und das Profil der Union sowie die Aufstellung der bürgerlichen Regierung. Dass er mit einer Stärkung der Diskussionskultur in der Partei, den Vereinigungen und an der Basis Ernst macht, bewies sein Durchhaltevermögen. Fast fünf Stunden stellte er sich in Hamburg dem offenen Meinungsaustausch mit dem Gesamtvorstand und in Einzelgesprächen mit Bundesvorstandsmitgliedern.

Die Klausurtagung nutzte der MIT-Bundesvorstand zur Diskussion über die zukünftige Strategie der MIT und die Behandlung von Beschlussempfehlungen der MIT-Bundesvorstandsmitglieder und Kommissionen. So beschloss der Bundesvorstand u.a. ein Forderungspapier zum konsequenten Bürokratieabbau vom stellvertretenden MIT-Bundesvorsitzenden Frank Gotthardt, das von Vorstandsmitglied Peter Erl erarbeitete Modell zur Reform der Insolvenzgeldumlage und die vom Vorsitzenden der Kommission Energie und Umwelt, Dieter Bischoff, eingebrachten Anträge zur Streichung der Subventionen im Solarbereich, zur Senkung der Energiepreise und zur Kernenergie. Beschlossen wurden auch die Anträge der Gesundheitskommission zur Pflegereform und zur Qualität der medizinischen Ausbildung sowie die von Vorstandsmitglied Gerd Robanus entworfene Resolution zur Stärkung der deutschen Sprache auf EU-Ebene.



Neubesetzung der Kommissionen und Arbeitsgruppen – Der MIT-Bundesvorstand hat die Vorstände der Kommissionen und Arbeitsgruppen für die kommenden 2 Jahre neu besetzt:

Hauptkommissionen	Vorstand
Kommission Mittelstands- und Ordnungspolitik, Bürokratieabbau	Doppelspitze Frank Gotthardt und Hartmut Schauerte
Kommission Arbeitsmarktpolitik	Doppelspitze Rainer Kiank und Carsten Linnemann, MdB
Kommission Steuern und Haushalt	Doppelspitze Oswald Metzger und Christian von Stetten, MdB
Kommission Sozialpolitik	Vorsitzender Jürgen Presser
Kommission Gesundheitspolitik	Vors. Rolf Koschorrek, MdB, Stellv. Hans-Peter Küchenmeister
Kommission Energie und Umwelt	Vorsitzender Dieter Bischoff
Kommission Verkehr und Infrastruktur Maritime Wirtschaft, Logistik	Doppelspitze Peter Ibbeken und Steffen Bilger, MdB
Kommission Bildungspolitik	Vors. Bernd Wirkus, Stellv. Peter Ibbeken

Sonderkommissionen	Vorstand		
Kommission Europa	Doppelspitze Markus Pieper, MdEP und Dr. Christoph Konrad		
Internationale Kommission	Vorsitzender Frank Gotthardt		

Ad-Hoc-Arbeitsgruppen	Vorstand
Kammerreform	Vorsitzende Barbara Ahrons, MdHB
Freie Berufe und Dienstleistungen	Vors. Uwe Kombrink, Stellv. Bernd Wegner
Immobilien	Doppelspitze Michael Piepenschneider und Alexander Rychter
Unternehmerfrauen	Vorsitzende Marie-Luise Dött, MdB
Aktivierung von Kreisverbänden	Vorsitzender Helmut Nowak
Finanz- und Bankenmarkt	Vors. Michael Darda, Stellv. Volker Ernst
Kommunalpolitik	Vorsitzender Benno Lensdorf
Leitende Angestellte	Vorsitzender Matthias Klein
Start-up/Junger Mittelstand	Vorsitzende Petra Jouaux
Neue Medien und Medienwirtschaft	Doppelspitze Sebastian Marquardt und Daniel Walther

## Grund zu gelassenem Selbstbewusstsein

Mut machte der zweithöchste Mann im Staate den Mittelständlern des Kreises Ahrweiler beim traditionellen Neujahrsempfang der MIT in den Räumen des Weingutes Kloster Marienthal. Unter dem Beifall der zahlreichen Gäste, darunter die Weinköniginnen Marina Creuzberg und Ina Schumacher, verbreitete Bundestagspräsident Norbert Lammert Optimismus angesichts der nicht

ganz einfachen Lage in der Bundespolitik. Krise hin, Aufschwung her, der Bundestagspräsident sah zwar noch längst nicht alle Probleme gelöst, das Land aber in einer vergleichsweise guten Verfassung, gerade im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. "Wir haben Grund zu gelassenem Selbstbewusstsein, müssen aber an die anstehenden Aufgaben mit Entschlossenheit herangehen."



Mit Entschlossenheit und Selbstbewusstsein die Herausforderungen meistern: Norbert Lammert bei der MIT Ahrweiler

## Mittelstand fördert Sport



Der Berliner MIT-Kreisverband Steglitz-Zehlendorf bewies, dass Mittelständler auch gesellschaftspolitisches Engagement groß schreiben. So überreichte der MIT-Kreisvorsitzende Dieter Weber (Foto links) im festlichen Rahmen eine Spende von 500 Euro an den Berliner Ruder-Club Welle Poseidon e.V.. Der Vorstand von Welle Poseidon nahm die Spende dankbar entgegen. Mit dem Geld soll die Jugendförderung des Sportvereins unterstützt werden.

## Prominenz aus Politik und Wirtschaft



Gelungener Start ins neue Jahr (v.l.n.r.): Hans-Gert Pöttering, Andreas Grisar, Petra Ledendecker, Hans-Dieter Klahsen, Mathias Middelberg und Burkhard Jasper

Stark nachgefragt war der Jahresempfang der MIT-Kreisverbände Osnabrück-Stadt und Land, der diesmal in den Räumen des Autohauses Walkenhorst in Osnabrück stattfand. Über 200 Teilnehmer waren der Einladung der Vorsitzenden Hans-Dieter Klahsen und Dr. Andreas Grisar gefolgt. Klahsen konnte in seiner Ansprache jede Menge Prominenz aus Politik und Wirtschaft begrüßen. So nahmen Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering, MdEP, Dr. Mathias Middelberg, MdB,

Anette Meyer zu Strohen, MdL, Clemens Lammerskitten, MdL, die Präsidentin des Verbandes Deutscher Unternehmerinnen, Petra Ledendecker und Burkhard Jasper, Bürgermeister der Stadt Osnabrück, teil. Die Beiträge der Gastredner etwa zu den Themen Steuerstrukturreform, Umweltzone, ehrenamtliches Engagement des Mittelstands und die Rolle der Frau in Wirtschaft und Gesellschaft sorgten bei den Gästen für viel Gesprächsstoff.

## UNTERNEHMERFRÜHSTÜCK IN UETERSEN

Die MIT Uetersen lud Unternehmer aus der Region ein, um den Tag mit einem Frühstück und geschäftsdienlichen Gesprächen zu beginnen. Für die MIT-Vorsitzende Claudia Riesner und den im Jahre 2009 neu gegründeten Verband war es die erste Veranstaltung dieser Art. Die Resonanz mit insgesamt 31 erschienenen Unternehmern, Freiberuflern sowie Vertretern der kommunalen Verwaltung und öffentlicher Einrichtungen war beeindruckend. Im Rahmen des vierteljährlich stattfindenden Unternehmerfrühstücks sollen die Mitglieder zukünftig die Möglichkeit erhalten, ihr Unternehmen vorzustellen und mit einem Kurzvortrag ihr Fachwissen zu präsentieren. Friedrich-Otto Tellkamp und Jens Kratzer vom Bezirkskommissariat der Provinzialversicherung referierten bei dieser Auftaktveranstaltung über das Thema "Betriebliche Altersvorsorge, Lohn- und Nebenkosten sparen".

## Soziale Marktwirtschaft -Leitbild der CDU

200 Besucher hatten den Weg in den Goldberger-Saal der IHK Berlin gefunden und wurden in ihren Erwartungen an das hochrangig besetzte Podium bei der gemeinsamen Diskussionsveranstaltung der Berliner CDU und der Friedrich A. von Havek Gesellschaft nicht enttäuscht. Der Präsident der Havek-Gesellschaft, Dr. Gerhard Schwarz, der MIT-Bundesvorsitzende Dr. Josef Schlarmann und der ehemalige CDU-Generalsekretär und Bundesminister Dr. Heiner Geißler diskutierten intensiv und kontrovers über das wirtschaftspolitische Leitbild der Union. Und auch wenn es unterschiedliche Interpretationen über die Ursachen der weltweiten Wirtschaftskrise gab, waren sich doch am Ende alle Diskutanten darüber einig, dass in der Sozialen Marktwirtschaft die beste Antwort auf die Herausforderungen der Globalisierung liegt. Unter den Zuhörern befanden sich u.a. der MIT-Landesvorsitzende Norbert Lehmann-Ehlert und der ehemalige Bundesminister und MIT-Mitglied Dr. Christian Schwarz-Schilling. Der Landes- und Fraktionsvorsitzende der Berliner CDU, Frank Henkel, hatte den Abend eröffnet.



Die Volkspartei der vielen Flügel – Dr. Josef Schlarmann und Heiner Geißler im kontroversen Gespräch

## Die Mitglieder der MIT

## Hans-Christoph Seewald Präsident des Deutschen Steuerberaterverbandes



Hans-Christoph Seewald ist seit 2009 der Präsident des Deutschen Steuerberaterverbandes und im Jahre 2008 in die MIT eingetreten. Der Deutsche Steuerberaterverband vertritt mehr als 33.000 freiwillig organisierte Mitglieder und setzt sich für eine einfache und leistungsgerechte Steuergesetzgebung sowie für liberale und verbrauchergerechte Rahmenbedingungen in der Steuerberatung ein. Seewald, selbst Steuerberater und Wirtschaftsprüfer in Bremen und Spezialist für handels- und

steuerrechtliche Rechnungslegung, steht für eine mittelstandsorientierte Steuer- und Wirtschaftspolitik. Dies ist auch der Grund, warum er MIT-Mitglied ist: "Hier werden Ordnungspolitik, Leistungsgerechtigkeit und die Soziale Marktwirtschaft groß geschrieben. Jeder engagierte Mittelständler in Deutschland gehört in die MIT - also auch ich!"

## Der Aufstieg wird mühsam

Der Absturz der Wirtschaft kam rasch und der Aufstieg wird mühsam. Zu diesem Fazit kam der wohl meistzitierte deutsche Volkswirt, Prof. Dr. Dr. Hans-Werner Sinn auf einer Diskussionsveranstaltung der MIT Herford. Der Präsident des Münchener Ifo-Instituts Wirtschaftsforschung war der Einladung des MIT-

Kreisvorsitzenden Hans-Dieter Bäcker gefolgt. Moderiert wurde die Veranstaltung vom Redaktionsleiter des Herforder Kreisblattes, Ralf Meistes. Zur aktuellen Wirtschaftslage sagte Sinn, "wir krabbeln auf allen Vieren über die Geröllfelder wieder nach oben". In Deutschland werde es dauern, bis sich die Wirtschaft erholt.



Jetzt fassen wir wieder Tritt: Prof. Sinn (3.v.r.) verbreitet Optimismus bei der MIT Herford Quelle: Herforder Kreisblatt

## Mittelstand wartet auf Aufbruchstimmung

Auf Einladung des MIT-Kreisvorsitzenden Winfried Rippert besuchte der MIT-Bundesvorsitzende Dr. Josef Schlarmann die Stadt Poppenhausen in Hessen. Im Rahmen einer Betriebsbesichtigung der Fa. Werner Krenzer Palettenwerk wurde die Problematik des Schwerlastverkehrs angesprochen. Im Anschluss fand ein Gespräch mit Mittelständlern und dem ansässigen CDU-Bundestagsabgeordneten Michael Brand statt. Dr. Schlarmann schilderte seinen Eindruck vom derzeitigen Erscheinungsbild der Regierungskoalition in Berlin: "Wir Mittelständler hätten uns eine Aufbruchstimmung nach dem Wahlsieg gewünscht. Stattdessen hat man den Eindruck eines "Durcheinanders in Berlin." Er erwarte von der Bundesregierung mehr Führung, gerade in der Wirtschafts- und Finanzkrise. Er verstehe die "stille Wut" der Mittelständler. Es müsse das Verständnis wieder in den Vordergrund rücken, dass wir nicht einen allumsorgenden Staat brauchen, sondern die soziale Hilfestellung für jene Menschen gedacht ist, die nicht arbeiten können. Hier müsse die Bundesregierung Flagge zeigen. Diejenigen, die arbeiten, müssten ein höheres Einkommen haben als diejenigen, die nicht arbeiten, forderte Schlarmann.

## NAMEN SIND NACHRICHTEN

## Trauer um herausragenden Mittelstandspolitiker

Im Alter von fast 89 Jahren starb Rudi Hierl. Er war das "soziale Gewissen" der CSU-Stadtratsfraktion in München. Der gelernte Schlosser war nicht nur Anwalt der kleinen Leute, sondern auch ein herausragender Mittelstandspolitiker. Als Mitbegründer der Münchener Mittelstandsunion und deren jahrzehntelanger Vorsitzender waren ihm die Sorgen und Nöte des Mittelstands immer ein Herzensanliegen.

#### MIT Wiesbaden

Auf der ersten Veranstaltung der MIT Wiesbaden im Jahre 2010 konnte der MIT-Kreisvorsitzende Torsten Tollebeek gemeinsam mit dem hessischen MIT-Landesvorsitzenden Edwin Balzter das 100. Mitglied im MIT-Kreisverband Wiesbaden begrüßen. Yassin Soultana ist Dachdeckermeister und führt in seinem Betrieb mit sechs Mitarbeitern Bedachungsarbeiten und Gerüstbau aus.

## **MIT Pinneberg**

Neuer MIT-Kreisvorsitzender in Pinneberg und Nachfolger des scheidenden Vorsitzenden Mathias Blümner ist Christian Fuchs. Zu Stellvertretern im Kreisvorstand wurden Ralf Kornobis und Kristen Zimmermann gewählt. Alter und neuer Schatzmeister ist Norbert Weller. Als Beisitzer im erweiterten Kreisvorstand konnten Claudia Riesner, Olaf Breitkreuz und Klaus Lüchau gewonnen werden. Der neue Kreisvorsitzende möchte den Schwerpunkt seines Wirkens unter anderem auf die Gründung weiterer MIT-Stadtverbände legen.



Christian Fuchs (Bildmitte) und seine Vorstandskollegen im größten Kreisverband in Schleswig-Holstein wollen bei Neugründungen von MIT-Verbänden Schützenhilfe leisten

## MIT Calw gratuliert neuem Ministerpräsidenten



Die MIT Calw gratulierte dem neuen Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Stefan Mappus (2.v.rechts vorn) zu seiner Wahl. Der MIT-Vorsitzende Calw-Freudenstadt und stellv. MIT-Landesvorsitzende Ulrich Kallfass freut sich auf eine gute Zusammenarbeit im Interesse des Mittelstands in Baden-Württemberg.

## Politischer Aschermittwoch im Norden

Ein voller Erfolg war der Politische Aschermittwoch in Norddeutschland. Insgesamt hatten die MIT-Verbände Schleswig-Holstein und Hamburg über 400 Besucher in den Städten Lübeck, Elmshorn und Hamburg zu Gast. In Lübeck ließ der Schleswig-Holsteinische Ministerpräsident Peter Harry Carstensen in bester Aschermittwochsmanier kaum ein gutes Haar an seinem früheren Koalitionspartner Ralf Stegner. Dafür gab es Lob für die Zusammenarbeit mit der FDP im Land. "Allerdings haben CDU und FDP auf Bundesebene noch ein bisschen miteinander zu kämpfen", sagte der Ministerpräsident. Er bot sich daher Angela Merkel und Guido Westerwelle in Krisenzeiten als Eheberater an.



Peter Harry Carstensen sorgte beim politischen Aschermittwoch der MIT für gute Stimmung

## **Abtprimas Notker Wolf** bei MU Altötting



Der Benediktiner-Abt Notker Wolf sprach in Altötting über Werte in einer globalisierten Welt

Zum 20. Neujahrsempfangs der MU Altötting holte sich der Kreisvorsitzende Hans Botz diesmal Beistand mit den besten Verbindungen nach ganz oben. Dr. Notker Wolf, Abtprimas der Benediktiner, war Gastredner vor über 500 Gästen im Burghauser Stadtsaal. Zu Beginn wünschte sich Botz von der Politik im Jahr 2010 vor allem eins: "Eine ehrliche Neuausrichtung und den Mut zu sagen, das können wir uns nicht leisten, wären wichtig." In seiner gut einstündigen Rede, die unter dem Titel "Werte

in einer globalisierten, vernetzten Welt" stand, spannte Abtprimas Wolf einen weiten Bogen von der Finanz- und Wirtschaftskrise über die Menschenrechtssituation in China bis zur Kindererziehung in Deutschland. Er stellte eine Verschiebung der Werte hin zum Geld fest. Vielen sei das Geld mehr wert als der Mensch. Man müsse wieder verstärkt Messlatte der Moral anlegen. Die Politik müsse auch endlich die Banker der Wall Street zur Verantwortung ziehen.

## Neue Gesetzeslage für GmbHs

Das "Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen", kurz MoMiG, ist seit 1. November letzten Jahres in Kraft. Die MU Tirschenreuth informierte auf einer Veranstaltung über die Chancen, aber auch die Tücken des Gesetzes. da diese in weiten Teilen der Wirtschaft noch nahezu unbekannt sei. Notar Dr. Hans-Hermann Wörner aus Kemnath brachte den Zuhörern das Gesetz näher. Der Kreisvorsitzende Leonhard Zintl freute sich über den regen Zuspruch und konnte viele Mittelständler aus der Region begrüßen. Wörner stellte zu Beginn das Ziel des Gesetzgebers klar. "Die Gründung einer GmbH sollte durch eine Reduzierung der Bearbeitungsdauer massiv beschleunigt werden." In Bayern aber, so merkte Dr. Wörner an, seien die Zustände nahezu "paradiesisch", da in wenigen Tagen eine neue GmbH am Amtsgericht eingetragen sei. Die neue Rechtslage ermögliche nun eine Eintragung im Amtsgericht, unabhängig vom eigentlichen Sitz der Gesellschaft.

## Banken Verursacher der Krise

Rund 150 Teilnehmer aus Unternehmen, Banken, Verwaltung und Politik konnte der Kreisvorsitzende der MU Hof, Reinhard Giegold, zur Podiumsdiskussion begrüßen. Das Thema gab Giegold in seiner Begrüßung gleich mit der Frage "Gibt es eine Kreditklemme? Und falls ja, wie können wir sie abmildern?" vor. Die Rettungsschirme für Banken und Industrie belasten den Steuerzahler, und die wirtschaftliche Gesamtsituation trübe auch die Bilanzen der kleinen und mittleren Unternehmen. "Es müssen endlich klare und verlässliche Bedingungen zwischen Kredit-

wirtschaft und Unternehmen bei vertretbaren wirtschaftlichen Konditionen geschaffen werden" Ralf Hartmut Fiedler, Regierungs- und Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten, stellte klar, dass die Verursacher der Krise die Banken seien. Im Anschluss sprach er vor allem über Herausforderungen der Unternehmens- und Mittelstandsfinanzierung. Seine Thesen gaben reichlich Anlass zur Diskussion, die im Anschluss auch sehr rege geführt wurde.



Die MU Hof ließ sich informieren über die Kreditklemme und wie man ihr entrinnen kann



#### Liebe MIT-Streiter.

manchmal verstecke ich ja meinen Aufreger im hinteren Teil der "Baustelle" heute muss ich nach vorne damit. Das kann ich einfach nicht bis zum Schluss zurückhalten.

Vielleicht haben Sie's ja gelesen oder im TV verfolgt: Da fährt ein hochgelobter Genosse der Berliner SPD, der für eine große Sozialeinrichtung (Treber-Hilfe gGmbH) hier in Berlin als Geschäftsführer tätig ist, einen Dienst-Maserati. Der für die Betreuung von 3.000 Klienten und die Führung von 280 Mitarbeitern zuständige Harald E. wurde u.a. beaufsichtigt von der ehemaligen Berliner Sozialsenatorin Dr. Heidi Knake-Werner (DIE LINKE). Sie und andere aus dem rot-roten Filz sahen dem bunten Treiben des Maserati-Liebhabers noch bis Mitte März ungerührt zu. Geschäftsführer E. plädierte bis zuletzt dafür, den Maserati zu behalten und für Rundfahrten zu sozialen Brennpunkten zu nutzen - unfassbar. Der Kern des Übels, das bei weitem kein Berliner Einzelfall ist, liegt darin, dass es ein unüberschaubares Konglomerat von Diakonie, einem kleinen, aus nur ganz wenigen Mitgliedern bestehenden gemeinnützigen Verein als Gesellschafter der Treberhilfe und letztlich miteinander politisch versippten Personen ist. Es wäre nicht einer Erwähnung wert, wenn es nicht um öffentliche Gelder, mangelnde Finanzaufsicht und fürchterlichen Filz ginge. Selbst auf die Gefahr hin, dass ich missverstanden werde: So unrecht haben Sarrazin und Westerwelle wirklich nicht!

Wie habe ich mich als Rheinländer wie ein kleiner Schneekönig gefreut, als 2005 nach zig Jahrzehnten Jürgen Rüttgers in NRW die Wahl gewann und von einer Koalition aus CDU und FDP zum Ministerpräsidenten gewählt wurde. Am 9. Mai ist es nun wieder so weit: Nordrhein-Westfalen wählt einen neuen Landtag. Nicht zuletzt wegen des schlechten Bildes, das die Berliner Merkel-Westerwelle-Koalition in den letzten Wochen abgegeben hat, sind die Chancen für Jürgen Rüttgers und die FDP ein wenig geschwunden. Ich möchte alle Freunde in NRW bitten, gemeinsam dafür Sorge zu tragen, dass Jürgen Rüttgers und damit die CDU weiterhin die bestimmende Kraft in NRW bleibt! Lesen Sie dazu bitte auch unser Interview mit Jürgen Rüttgers ab Seite 8 in diesem Magazin.

Der 19. März mit der Erinnerung an die erste und letzte freie Volkskammerwahl in der DDR vor 20 Jahren war für mich ein ganz besonderer Tag. Zuvor hatte ich zwei Monate intensiv an dem damaligen Wahlsieg der "Allianz für Deutschland" mitarbeiten dürfen. Es war die spannendste Phase meines Berufslebens!

Zuletzt noch etwas Internes, zur Klausurtagung des MIT-Bundesvorstandes Mitte März in Hamburg: Es war sehr angenehm mit zu erleben, wie der Anfang November 2009 neugewählte MIT-Bundesvorstand sich in der ersten Klausurtagung "gefunden" hat! Kontroverse Themen wurden mit Leidenschaft diskutiert, z. B. welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, um neue Mitglieder für unsere MIT zu gewinnen. Wichtig ist auch aus meiner Sicht, dass es nach langen Beratungen eine einvernehmliche Lösung zwischen der MIT und unseren bayerischen Freunden aus der MU über die weitere Zusammenarbeit gibt!

baustelle@mittelstand-deutschland.de

## **DER AUTOR**



Hier schreibt MIT-Hauptgeschäftsführer Hans-Dieter Lehnen

#### Mittelstands Magazin IMPRESSUM Herausgeber

Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU, vertreten durch den Bundesvorsitzenden Dr. Josef Schlarmann und den Hauptgeschäftsführer Hans-Dieter Lehnen, Charitéstraße 5, 10117 Berlin

**Verlag** GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH Geschäftsführer Günter F. Kohl Gärtnerkoppel 3 24259 Westensee Telefax: 04305 / 992 993 E-Mail: info@mitmagazin.com www.mitmagazin.com

#### Chefredakteur

Günter F. Kohl (G.K.) E-Mail: gk@mitmagazin.com

#### MIT-Inside

Astrid lantz (ai) Telefon: 0 30/22 07 98-16, Telefax: 22 07 98-22 E-Mail: jantz@mittelstand-deutschland.de

#### Redaktion Recht

Wolf-Dietrich Bartsch, Rechtsanwalt und Notar rechtsfragen@mitmagazin.com

#### Titelfoto

Pitopia

#### Anzeigen

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH Gärtnerkoppel 3, 24259 Westensee Brigitte Kohl Telefon: 04305/992 995, Fax 04305/992 993 E-Mail: anzeigen@mitmagazin.com

#### Anzeigenverkauf

Verlagsvertretung Getz, Nielsen II, V, VII Telefon: 02205 /8 61 79, Fax 02205 /8 56 09 S&K Medienvertretung, Peter Seuß, Nielsen III a, III b, IV Telefon: 06261/92 340, Fax 06261/92 34 20 MSM Medienservice Meins, Nielsen I, VI Telefon: 040 / 69 79 59 15, Fax 040 / 61 13 61 83

#### Satz und Layout

Walter Katofsky, Kiel Telefon: 0431/542244, Telefax: 0431/2603566 E-Mail: wk@mitmagazin.com

Evers-Druck GmbH Ernst-Günter-Albers-Straße, 25704 Meldorf

#### Bezugsbedingungen

MIT MittelstandsMagazin erscheint zehnmal jährlich. Der Jahresbezugspreis beträgt 40,–€ incl. 7 % Mehrwertsteuer.

Die Kündigung des Abonnements ist jeweils mit einer Frist von sechs Wochen zum Jahresende möglich. Für Mitglieder der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU ist der Bezug des MIT-Magazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Schadensersatz.

## ISSN 0932-3325

Copyright für den gesamten Inhalt: GK Mittelstands Magazin Verlag GmbH, Nachdrucke und Internet-Links nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Verstöße dagegen sind Urheberrechtsverletzungen und lösen Schadenersatzforderungen aus.



Auflage: 53.800 IVW geprüft

## Leserreisen

## Die Welt erleben



## Auf Schienen durch die Schweizer Berge 13. – 18.07.2010

Mit dem legendären Sonderzug TEE RHEINGOLD fahren Sie in die Schweizer Alpen, wo Sie die schönsten Bahnstrecken der eidgenössischen Bergwelt mit den weltberühmten Schmalspurbahnen GLACIER- und BERNINA-EXPRESS erkunden. Durch die Panoramafenster eröffnet sich ein herrlicher Rundblick auf die mächtigen Drei- und Viertausender der malerischen Umgebung, unter ihnen das Matterhorn, der "Löwe von Zermatt".

Preis pro Person, Doppelzimmer 1.399 Euro
Preis pro Person, Einzelzimmer 1.499 Euro



## In Warschau auf den Spuren Chopins 20. – 24.10.2010

Er zählt zu den bedeutendsten Komponisten der Musikgeschichte und wird noch heute als Nationalheld Polens verehrt: Frédéric François Chopin. Bei dieser Reise in die polnische Hauptstadt wandeln Sie auf den Spuren des Genies. Mit einem aufwändigen Programm zelebriert Polen im Jahr 2010 den 200. Geburtstag Chopins. Dessen Heimat Warschau bietet dazu das adäquate Ambiente. Spüren Sie der Kraft von Chopins Kompositionen an historischen Orten nach.

Preis pro Person, Doppelzimmer 1.449 Euro
Preis pro Person, Einzelzimmer 1.669 Euro



## Großstadtflair an den Ufern der Donau 25.09. – 02.10.2010

Malerische Naturschönheiten und die Faszination pulsierender Großstädte verbinden sich auf dieser Donau-Kreuzfahrt von Passau nach Budapest und zurück auf einmalige Weise. In Begleitung eines Fernsehteams der beliebten Unterhaltungssendung "Kaffee oder Tee?" des SWR passiert Ihr Flussschiff A-ROSA DONNA auf seinem Weg über Bratislava, Esztergom und Wien romantische Flusslandschaften von außergewöhnlicher Vielfalt.

Preis pro Person, 2-Bett-Kabine außen 1.379 Euro
Preis pro Person, 2-Bett-Kabine mit franz. Balkon 1.849 Euro



## Patagoniens Wunder der Natur 29.10. – 12.11.2010

Mächtige Gletscher und tiefblaue Seen, koloniale Bauten und idyllische Weingüter – landschaftlich wie kulturell wartet diese Rundreise durch Chile und Argentinien mit einer Vielfalt an Impressionen auf. Wie in einem Bilderbuch offenbart sich die einmalige Natur Patagoniens und der Pampa, erstrahlt die beeindruckende Architektur von Santiago de Chile und der pulsierenden Metropole Buenos Aires, einer der schönsten Städte der Welt.

Preis pro Person, Doppelzimmer 4.995 Euro
Preis pro Person, Einzelzimmer 6.449 Euro



